

LAURIN

EIN ALTDEUTSCHES GEDICHT

NACH DEM ALTEN NÜRNBERGER DRUCKE
VON FRIDERICH GÜTKNECHT

• •
•
• HERAUSGEGEBEN

VON

OSKAR SCHADE

NUR IN 450 EXEMPLAREN GEDRUCKT

LEIPZIG

WILHELM ENGELMANN

1854



LAURIN



6

LAURIN

EIN ALTDEUTSCHES GEDICHT

NACH DEM ALTEN NÜRNBERGER DRUCKE
VON FRIDERICH GUTKNECHT

HERAUSGEGEBEN

VON

OSKAR SCHADE

NUR IN 450 EXEMPLAREN GEDRUCKT

LEIPZIG

WILHELM ENGELMANN

1854



HOFFMANN VON FALLERSLEBEN

ZUM 2 APRIL 1854

MIT HERZLICHEM GLÜCKWUNSCH



Die auf diesen bogen mitgetheilte bearbeitung des altdeutschen gedichtes vom könig Laurin, das auch der kleine rosegarten heißt, ist einem alten nürnbergischen drucke von Friderich Gulknecht entnommen, einem drucke von dem uns (wie bis jetzt bekannt) nur das einzige exemplar übrig geblieben ist das ich hier benutze. es bildet dieß einen theil jenes kostbaren mischbandes der ministerial-bibliothek zu Zelle den schon längst Hoffmann von Fallersleben entdeckt und von dem er im zweiten jargange des anzeigers für kunde des deutschen mittelalters pag. 73 fgg. nachricht gegeben hat. Wilhelm Grimm benutzte in dann in Göttingen zu seinem buche über die deutsche heldensage. ich habe näher von ihm gehandelt in Ecken aufzart nach dem alten straßburgischen drucke herausgegeben, Hannover bei Carl Rümpler 1854. dieser gulknechtische druck des kleinen rosegartens enthält 64 unpaginierte blätter in octav, die beiden letzten sind unbedruckt. auf der vordern seite des ersten blattes steht oben

Hie fahet sich an
 der klein Rofengart/ oder
 Kōnig Laurin genandt/ mit fehð-
 nen Figuren/ lüßig zu lesen
 oder zu spilen.

darunter ist ein holzschnit der zwei ritter zeigt, von
denen der eine unter einem baume hingestreckt ligt,
der andere gewapnele steht vor im, den schilt in der
rechten, das schwert in der linken. rechts ist eine burg
zu sehen auf deren balkon eine weibliche gestalt und
eine mänliche, beide unter krone, stehen. auf der rück-
seite des blates lißt man

Dér Hérolt.

und darunter zeigt ein holzschnit einen herold in blo-
ßem haupt, die rechte ausgestreckt, in der linken den
stab, den dopeladler auf dem wapenkleide. auf dem
zweiten blate begint nach der überschrift

Vorrede.

das gedicht wie es weiter unten zu lesen ist. auf jeder
seite stehen 27 verse, außer wo holzschnite (die alle
überschriften tragen) zwischen den text eingeschoben
find.. die verse sind im drucke nicht gezült, ich habe
die zalen hinzugefügt zur bequemlichkeit beim citieren.
auf der vordern seite von blat 59 schließt das gedicht.
auf der rückseite difes blates begint ein profaischer
anhang (wie er unten zu lesen ist) der bis zur mitte
der vordern seite von blat 62 geht. darunter steht

Gedruckt zu Nürnberg/ durch
Friderich Gutknecht. (sic)

auf der rückseite von blat 62 find noch zwei holz-
schnite. die zwei lezten blätter find (wie schon gesagt)
ler. die typen mit denen Gutknecht diß gedicht nebst
anhang gedruckt hat, find ganz die selben die er für
Sigenot anwendete. der druck ist hier also eben so
 unrein wie dort und gilt für Laurin in diesem betracht
 das selbe was ich von jenem drucke des Sigenot in der
 einleitung zu im gesagt habe. nicht ganz so ist es mit
 den holzschnitten. im Laurin hier (wo sie übrigens alle
 erklärende überschriften tragen) find sie, wenigstens
 zumeist, um ein merkliches besser als jene im Sigenot,
sie find minder roh und rein gedruckt. ich gebe ire
stelle mit den überschriften genau gehöriges ortes in
den anmerkungen an. ob aus den besseren holzschnitten
im Laurin villeicht zu folgern ist daß dises stück spä-
ter als Sigenot gedruckt ward? Friderich Gutknechts
druckertätigkeit in Nürnberg wird ins zweite viertel
des sechszehnten jarhunderts fallen.

Die sage vom zwergenkönige Laurin, seinem rosen-
 garten in Tirol und seinen kämpfen mit Dieterich von
 Bern und andern deutschen helden muß jarhunderte
 lang ein Lieblingsstof für deutsche sänger und hörer
 gewesen sein: das zeigen die handschriften und alten
 drucke die das ältere gedicht das diese sage behandelte
 in umarbeitungen auszügen und weiterdichtungen auf

uns gebracht haben. herausgegeben ist das gedicht nach der copie einer alten membrane zu Freiburg im Breisgau von Etmüller, Kunech Luarin nebst bemerk. Jena, August Schmid 1829, eine schon für den damaligen stand der wissenschaft kaum zureichende arbeit, deren zuverlässigkeit man überdiß mersach in zweifel ziehen zu müssen geglaubt hat. eine strassburgische handschrift (Schillers thesaurus t. 3. pag. XXXIX und von der Hagens literarischer grundriß pag. 64 fgg.) scheint, wenigstens nach anfang und ende zu schließen, zu Etmüllers handschrift in einem näheren verhältnisse zu stehen. das selbe scheinen die vier übrigen handschriften unter sich die uns von diesem gedichte noch bekannt geworden sind, wenn auch bis jetzt meist nur dem anfange nach. das ist nemlich zuerst die kopenhagensche (abgedruckt in *symbolae ad literaturam teutonicam antiquiorum ex codicibus manu exaratis qui Havniae asservantur editae suntibus Petri Friderici Suhm. Havniae 1787.* der herausgeber dieses buches war Nyerup.) die im 14 jarhunderte geschrieben sein sol, 59 blätter stark, das letzte sechszißte felt. hier ist das gedicht kürzer, die erwänung der autorchaft Heinrichs von Osterdingen am schluße felt, ferner der eingang (236 verse) der die vorrede, den raub der schwester Dietleibs, dessen fart zu Hiltbrand, das gespräch mit einem waldbewoner und die fart nach Bern enthält. gleichen anfang mit dieser

kopenhagenschen geben zwei handschriften zu Wien die dem 15 jarhundert angehören (siehe Hoffmanns von Fallersleben verzeichnis der altdeutschen handschriften der k. k. hofbibliothek zu Wien, Leipzig 1844, daselbst nr. XXXIX, IX. pag. 103 fgg. und nr. XC, III. pag. 177) und eine papirhandschrift aus dem anfang des 16 jarhunderts in der statbibliothek zu Regensburg vgl. Mones anzeiger für kunde der teutschen vorzeit jarg. 1838. spalte 493. von dem gedichte Laurin ist ferner ein bruchstück von 13 blättern in der bibliothek zu München (vgl. v. d. Hagens liter. grundriß pag. 66) und ein auszug von 838 zeilen in einer frankfurtischen handschrift (Wilh. Grimms deutsche heldensage pag. 275). die kopenhagensche handschrift enthält aber hinter dem gedichte noch eine fortsetzung des selben von circa 1200 versen, den hilfzug des zwergenkönigs Walberans zu Laurin, die not Dietrichs, das bündnis zwischen Walberan und Dietrich u. s. w. auch diese fortsetzung ist in Nyerups symbolae gedruckt, daselbst pag. 47 fgg. das sind die handschriften vom Laurin. in alten drucken existiert das gedicht auch mehrfach. zuerst im heldenbuche vgl. von der Hagens grundriß pag. 66 fgg. sodann besonders vgl. ebendaf. pag. 68. Wilh. Grimms deutsche heldensage pag. 275. die an letzter stelle angeführte noch unbekannte nürnbergische ausgabe ist die dem zellischen mischbande angehörige die ich hier diplomatisch genau wider gebe. ebenso

*gehört die dafelbst angeführte platdeutsche überfetzung
des Laurin, die one ort und jar durch Jochim Löw
gedruckt ist, also in Hamburg, difem mifchbande an.
fie bildet den dritten teil von*

Dre kortwilige
Hiftorien.

Van Diderick van Beren/
Hildebrand vnd dem refen Sigenot.
Van dem Hörnen Sifride/
vnd etliken velen Draken.
Van dem kōninge der Dwer-
ge / Lorin / vnd andern Dwer-
gen vnd Refen mehr.

fie begint

Gy leuen heren hyr befunder
Will gy vornemen grote wunder /
De in vōrtyden gefcheen fynt/
Wo men ydt noch gefchreuen vindt.
Gar feer wydt wol in den landen/
Van feer guden Wyganden.
Synt vel harder ſtride gedhān.
Wo ickt van olden hebbe vorſtān
Wol denn nu mit guden willen/
Den andern fyn kan ſtillen/
Defūlue dho fūlcks ān allen hatt.
Wider fo merckt min rede bath/
Vnd latet iuw des nicht vordreten/
Ja mocht ick des van iuw geneten/

Ick fede iuw vel nyer meer/
 Van mangem stolten Degen heer.
 Idt was in der Steermarcke
 Ein iunger stolter Degen starcke/
 Des name de was wydt erkandt/
 Deetleff so was desfulue genant
 He hadd ein suster de was schön/
 De ich hyr mit låue vnd krôn/
 Se was ein wûnnichlike maget
 Van der men gar vel laues faget. *etc.*

der schluß lautet

Vel mannge iunckfrow walgedân
 Sach men en do entjegen ghân
 Vel hôfliches grôtent gefchach
 Ock mannige schöne frouwe men fach
 De ene do entjegen gingen
 Vnd se gâr werdichlick entfingen
 Van frôwden vnd van eren wagen
 hoeff sick do an vel grotes fragens
 Wo ydt en doch ergangen were
 De heren seden de mere
 Van mannger hande faken do
 Des lachten se vnd weren fro
 Se spreken do allsamt tho gelick
 Tho dem eddelen her Diderick
 Pryß vnd ehr hebbe gy erjaget
 Gelûck vnd heil hefft iuw bedaget
 Also sprach mannich ridder gudt
 Des wart her Diderick wolgemodt

Syn trurent was em alles entwicht
 Hyrmit so endet sick dith geschicht
 Van Similt der edlen kōningin
 Vnd van dem klenen kōninck Lorin
 Also sick dith gedichte ende
 Godt vns allen syne gnade her sende.

A M E N.

eine der form und stellenweise auch dem inhalte nach von den bisherigen verschiedene behandlung erfur der Laurin im lezten viertel des funfzehnten jarhunderts durch Caspar von der Rön der in in sein heldenbuch mit aufnam. diese bearbeitung ist gedruckt im zweiten teile des heldenbuchs in der ursprache von v. d. Hagen und Primisser, Berlin 1825 pag. 160 fgg. vgl. Wilh. Grimms deutsche heldensage pag. 276.

Was den namen des trügers der sage anlangt, so hieß er früher (wie die handschriften und drucke in nanten) Laurin, bis Ettmüller nach seiner handschrift (verkerter weise wie vile und auch Lachmann meinten) im seinen waren namen Luarin gab. man hat vil über Ettmüller gespotet (der doch im rechte war) und erst als Karl Müllenhoff aus einer salzburgischen urkunde vom jare 1050 den namen Luaran nachwies, legte sich der spot. sihe Haupts zeitschrift 7 pag. 531. Müllenhoff bemerkt mit recht dazu 'die sage von Laurin und seinem rosegarten ist eine tirolische und sie wird schon im elften jarhundert, wie jener name be-

*weist, ruf gehabt haben, wenn auch erst im 12 jar-
hundert Dietrich und seine gesellen hinzu kamen.²*

*In den drucken des heldenbuchs (z. b. im ältesten
blat 280^b vgl. v. d. Hagens liter. grundriß pag. 67),
in der straßburgischen handschrift (Schillers thes. 3
pag. XXXIX) so wie in der einen zu Wien (Hoffmanns
altdeutsche handschr. der hofbibliothek daselbst pag.
105) und in der ettmüllerfchen z. 2932 wird Hein-
richen von Osterdingen die autorschaft des Laurin
zugeschriben. in der leztern heißt es*

Heinrich von Osterdingen
diz mære getihtet hât
daz ez sus meisterlichen stât.

und die andern geben

Heinrich von Osterdingen
dise aventiur gesungen hât
daz siu sô meisterlichen stât.

*er hätte also dieser nachricht zufolge die sage vor-
getragen, gesagt oder gesungen, natürlich nicht one
die selbe durch eigene bearbeitung dem stande und den
anforderungen der poesie seiner zeit gerecht zu machen.
solchen nachrichten ist nicht unbedingter glaube zu
schenken, sie sind aber auch eben so wenig unbedingt
abzuweisen. Heinrich von Osterdingen wird gegen
ende des 13 jarhunderts von Heinrich dem Damen als
verstorbenen gepriesener sänger genant, siehe von der
Hagens minnefinger IV pag. 872*

Reimar Walther Rubin Nithart
 Vriderich der Sunnenburgære
 dise alle sint in tôdes vart.
 âne swære
 gebe got daz sie dort leben!
 der Marner der ist ouch von hin
 unt der von Ostertingen.
 dise alle heten wîsen sin
 ûf daz singen:
 des ist in prîs gegeben.
 Wolfram unde Klinfor genant von Ungerlant
 diser zweier tihten ist meîsterlich erkant.

die sage vom sîngerkriege auf Wartburg (der in den anfang des dreizehnten jarhunderts gesetzt wird) lâsst den selben Heinrich von Osterdingen dort mit handelnd auftreten. wenn auch in eine sage verslochten, braucht er doch selber keine sagenhafte gestalt zu sein, eben so wenig wie es Walther und Wolfram sind. demnach ist anzunehmen daÙ er (wie auch Lachmann wil) ein fahrender war zu ende des zwölften jarhunderts. er könnte also auch einen Laurin gesungen haben der ins ende des zwölften jarhunderts gehörte.

Nun hat schon Lachmann (über singen und sagen pag. 6) einen Laurin des zwölften jarhunderts erkant. von der dem Osterdinger zugeschribenen autorschaft des gedichtes sprechend fûrt er dort fort 'villeicht auch wird gar nicht die darstellung in kurzen versen dem liederdichter zugeschriben: der auszug in Nyerups

*symbolis f. 1—48 deutet auf ein gedicht in dem alt-
tümlichen ton des zwölften jarhunderts.’ der darstel-
lung in kurzen versen, d. h. in kurzen reimpaaren,
kan doch nur eine darstellung in strofen entgegengesetzt
sein. es heißt sonach jener siz Lachmanns positiv ge-
faßt ‘villeicht wird dem liederdichter durch jene notiz
der tradition ein anderer Laurin zugeschriben der
strofisch war in der art und im tone der farenenden spil-
leute des zwölften jarhunderts.’ daß er also an einen
strofischen Laurin gedacht, schimmert durch seine rede
durch, so vorsichtig sie auch gefaßt ist. aber welche
strose ist es? ich habe die sechszeilige aus drei auf
einander folgenden reimpaaren zusamen gesetzte darin
erkant und in der einleitung zur Crescentia pag. 63
fgg. eine probe davon gegeben. ich habe nicht behaup-
tet (noch werde ich es je) daß sich das ganze gedicht,
wie es eine umarbeitende hand des 13 jarhunderts ver-
rät, in jene strose auflösen lasse, es ist eben das des
zwölften jarhunderts das ich meine, dessen ursprüng-
liche gestalt uns verloren gegangen ist. der umarbeiter,
der ausschmückungen und schilderungen im sinne der
höfischen erzählenden poesie seiner zeit anbrachte, hat
dise ursprüngliche gestalt nicht ganz vertilgt, so daß
sie dem beobachtenden auge durch die umarbeitung
noch hindurch bricht. abschluß des sinnes in rede und
handlung bedingt mit nur wenigen ausnamen die stro-
fische form. ich habe in der Crescentia a. a. o. eine*

Stelle von funfzehn Strofen als probe meiner warnung für unser gedicht gegeben. das weitere muß ich einer selbständigen abhandlung darüber verwaren, wozu hier nicht der ort ist. nur noch eine kleine aber recht lerreiche stelle wil ich hier ausheben die vier fertige abgeschlossene strofen hinter einander bewart hat one daß man eine zeile zu streichen oder hinzu zu setzen braucht. ich richte sie her genau nach unserem drucke z. 905 fgg. vgl. bei Ettmüller z. 965.

Dietliep sprach 'daz si getân.
 sit ich gehæret hân
 daz du habest die sweister mln,
 sô wil ich dîn kempfe sîn
 unt wil dir helfen hie genesen
 oder ez muoz mln ende wesen.'

Dietliep des niht enlie,
 ze Dietriche er dô gie.
 er sprach 'hërre Dietrich,
 von Berne ein fürste lobelich,
 gebt mir den kleinen Luarin
 als liep iu alle recken sîn.'

Dô sprach der hërre Dietrich
 zuo ime harte zorneclîch
 'dîn bete ist gegen mir enwiht.
 Luartnen gibich dir niht.
 er hât mir leides vil getân:
 des muoz er mir sîn leben lân.'

Dietliep fwuor bl sime leben
 'ir solt mir iuwern zorn ergeben,
 edel fürste von Berne,
 sô wil ich iu dienen gerne
 unt wil iu wesen untertân
 die wile ich hie daz leben hân.'

so vil von diser sache bis auf weiteres.

Hier gebe ich nun den oben beschribenen druck des Laurin diplomatisch genau wider, damit er, der nur in einem einzigen exemplare auf uns gekommen ist, nicht verloren gehe und spätern herausgebern dieses gedichtes zur vervollständigung ihres kritischen apparatus diene.

Bonn im Februar 1854.

DR. OSKAR SCHADE.

19 JY 59

Vorrede.

- I**R lieben Herren hie befunder
Wölt jr vernemen groffe wunder
Die vor zeiten geschehen findt
Wie man es noch geschriben findt
5 Gar sehr weit wol in den landen
Von sehr guten Weygantzen/
Sindt vil herter streit geschehen
Gleich wie es dann die alten jehen
Wer dann nun mit guten willen
10 Den andern fein mög gestillen/
Der selb thu solchs on allen haß
Weiter so merckt mein red hie fürbaß
Nun laß euch dessen nicht verdriessen
Ja möcht ich des von euch genießen
15 Ich saget euch vil newer mår
Von manchen stoltzen Degen Herr.
Es lebet in der Steyermarcke
Ein junger stoltzer Degen starcke
Des name der was weit erkant
20 Dietlieb so was der selb genant
Er het ein Schwester die was schön
Die ich hiemit lob vnd auch krön

- Sie was ein wunnigkliche maget
 Von der man gar vil lobes faget
 ¶ Sie gieng do eines tages schawen
 25 Gegen einer vil grünen awen/
 Mit manchem Ritter also küne
 Wol vnter ein Linden so grüne
 Mit jr gieng manich Edels weib
 30 Die hetten zieret jre leib/
 Darzu auch vil der edlen knecht
 Die dienten jr aldo mit recht/
 Dietlieb der was felbs auch darbey
 Vnd darzu edler Graffen drey/
 35 Mit manchem Helde außerkorn
 Bey jnen ward die Magd verlorn
 Der aber kundt sich gar wol fristen
 Wann es kam jm von zauber listen
 Der da die magd füret von dann
 40 Er het ein nebel kappen an.
 Er füret sie durch wâld vnd heyde
 Vil manche lange tag weyde
 Biß das er nun sein herberg fandt.
 Jm dienten vil der wilden landt
 45 Es was ein mechtig Kōnigreich
 Vnd lebte diß mals nit feins gleich
 Jm dienet manich thal vnd berg
 Darzu vil mancher kleiñer Zwerg/
 Difer Kōnig da nit entließ
 50 Der Junckfraw er fein trew verhieß
 Sie solt bey jm tragen die Kron
 In feinem guten landt so schon/
 Vber die Ryfen vnd gezweg

- Vnd vber manchen holen berg
 55 Solt du so gar gewaltig fein.
 Do sprach das schöne magetlein
 Bistu dann nun ein König Herre
 So sag mir hie durch all dein ehre
 Gabe mich dir der bruder mein
 60 So wil ich gern bey dir fein/
 Vnd ist das nicht also gethan •
 So wil ich all mein freud hie lan/
 Biß das ich wider heim zu lande
 Kom̄ so gar on alle schande.
 65 ¶ Do sprach der selbig König reich
 Schöne Jungkfraw minnigleich
 Du solt jetzt all dein trawren lan
 Ich wil dir machen vnterthan
 Wol Fünffzehen König Herre
 70 Dann ich hab gewalt vil mere
 Dann nie kein König ward erkant
 Mir dienen gar vil weite landt.
 ¶ Do sprach die schöne magd reine
 Wie seit jr dann so gar kleine
 75 Saget mir ewren namen fein.
 Wie möcht jr doch geheissen sein
 Er sprach/ man spricht mir maget schō
 König Laurin wol mit der Kron
 Die ich erfacht mit meiner handt
 80 Mein nam der ist vil weit erkant.
 ¶ Do sprach sich die minnigkeiche
 Seit jr dann gutes so reiche
 So sollen wir alles trawren lan
 Der König lachen do began.

- 85 Nun lassen wirs in freuden hie
 Vnd fagen wie es dort ergie.
 Bey der Linden also grüne
 Von manchem Ritter gar küne
 Ward do gar groſſe frag gethan
 90 Als nach der Junckfraw wol gethan
 Vnder der ſelben grünen Linden
 Kundt man' ſie doch nindert finden.
 ¶ Do ſprach der edel Steyerere
 Das ſind mir je ſeltzam māre
 95 Sol ich ſie nimmer mer geſehen
 So kan mir laiders nicht geſchehen
 Wir wollen raumen diſen plan
 Es möcht vns vielleicht wūrfer gan.
 ¶ Dietlieb dem was on maſſen zorn
 100 Das er ſein ſchwelter het verlorn
 Die Meid vnd auch die andern frawen
 Die giengen auß der grünen awen
 Dann heim zu hauß ſo ſtund jr ſin
 Dietlieb der reit gen Garten hin/
 105 Er trug in ſeinem hertzen leid
 Das het er vngern jemand geſeid
 Dann Hildebrand dem vil alten
 Der kundte groſſer weißheit walten
 Do er jn ferr her kommen ſach
 110 Nun hörent wie der alte ſprach
 Ich verſihe mich newer māre
 Es kompt zu vns der Steyerere
 Mich dunckt an ſeinem reiten wol
 Sein hertz vnd das ſey zornes vol/
 115 Nun ſo wol auff all meine man

- Vnd hat jm jemand leids gethan
 Das wöllen wir jm helfen rechen
 Die vil edlen vnd die frechen
 Die saumpten sich da nicht mere/
 120 Dann der vil edel Steyrere
 Kam zum Garten hinein geritten
 Do ward er nach Fürßlichen sitten
 Gegrüßet vnd empfangen wol/
 Als man noch Fürßen thune sol/
 125 Fraw Vtin vnd jr Junckfrewlein
 Die hießen jn willkommen fein/
 Do dancket jn on massen sehre
 Dietlieb der kûne degen Herre/
 Hiltebrandt der alt degen gut
 130 Vnd manich Recke hochgemut
 Empfiengen wol den kûnen man
 Das sie sein ehre müssen han.
 ¶ Der alte meister Hiltebrandt
 Nam den von Steyr bey der handt
 135 Vnd füret jn also trate
 In ein schöne kemmenate
 Darinn entwapnet sich der gut
 Wie dann noch vil mancher thut.
 Des bat jn Meister Hiltebrandt
 140 Den Helm er jm selbs abbandt ·
 Den schilt legt er von jm hindan
 Man bat den Herren sitzen gan
 Auff ein gesidel also fein
 Man bracht jn speiß vnd kûlen Wein
 145 Vnd auch guter gerichte vil
 Als ich euch das bescheyden wil

- Aller ding gar nichts gebrast
 Er was zu hoff ein werder gast
 Vnd da sie bey einander saßen
 150 Getruncken vnde wol geassen
 Die Tafflen hieß man heben dann
 Hiltebrandt reden da began
 Nun saget mir doch degen Herre
 Vil edler Herr Steyrere
 155 Warumb so seit jr hie her kommen
 Freundt das het ich gern vernommen
 Er sprach / das wird euch bald gefeit
 Mein schön Schwester hochgemeit
 Die hab ich wunderlich verlorn
 160 Das thut mir in meim hertzen zorn
 Nun seit jr ein getrewer man
 Niemand mir baß geraten kan
 Allhie zu solchen feltzam fachen
 Hiltebrandt der begunde lachen/
 165 Nun so wol auff alle meine man
 Des Heldes trawren muß zergan
 Herr Hiltebrandt bereitet sich
 Vnd auch sein Recken gar herrlich
 In stahel ringe also fest
 170 Ein jedlicher wolt thun das best
 Auch so bereitet sich gar starck
 Der edel Held auß Steyermarck
 Sie kamen auff ein Heiden breit
 Vnd waren zu streiten wol bereit
 175 Do funden sie ein wilden man
 Der was vor in die Acht gethan
 Von König Laurin vnd den Zwergen

- Der was ein König von den Bergen
 Hiltebrandt der alt reit jn an
 180 Vnd wolte jn gefangen han
 Held laffet mich geneffen hie
 Ich thet euch doch kein leides nie
 Ich bin gar ein armer Waldman
 Vnd hat mich in die Acht gethan
 195 Ein mechtig König der heisset Laurein
 Der wil vil gar ein Herre fein.
 Er pflegt auch grosser stercke
 Wie ichs an jm dann wol mercke
 Er bestündt allein Hundert man
 190 Es möcht jm nimmer missfegan/
 Das ich euch sag vnd das ist war
 Er hat wol zwey vnd dreissig jar
 Her/ vnd auch noch vil langer
 Gezieret ein köstlichen anger
 195 Darbey ein schönes gärtelein
 Darumb gehet ein faden Seydein
 Das bringt gar manchen man in not
 Der da vergeußt fein blut so rot
 Vier porten an dem Garten sind
 200 Vnd wan mann die beschloffen sind
 So sahe ich nie so kûne man
 Er mußt die Rosen lassen stan
 Dife porten sind von golde
 Vnd wer die selb zerstören wolte
 205 Auch den faden do zerbreche
 Der König an jm solches reche
 Er mußt sich auch lassen pfenden
 An seinen füßen vnd auch henden/

Alfo befitzet er fein landt.

- 210 Do sprach ſich meiſter Hiltebrandt
 Wo wont er dann in dem lande
 Der alfo vil der groſſen ſchande/
 Begat an manchem biderman/
 Herre/ Tyrolt ſo heiſt der Than
- 215 Do wonet er auch ſelbs mit haufe
 Er hat auch vil manche Claufe
 Hiltebrand do von dannen reyt
 Was jm der Waldman het geſeyt
 Das wolt er niemand wiſſen lan
- 220 Durch groſſen liſt was das gethan/
 Sie ritten all dahin gehn Bern
 Da ſach man die Herrn faſt gern
 Alda waren ſie manchen tag
 Der Wirt jr auch gar ſchöne pſlag
- 225 Die Herren rhuten da/ iſt war
 Gar nahet bey eim halben Jar
 Das ſie nit weiter raifen wolten
 Wie ſie dann billich thun ſolten.
- ¶ Laurin der Edel König gut .
- 230 Begieng vil groſſen vhermut
 Zu Tyrol in dem gewilde
 Mit ſpeer vnd auch darzu mit ſchilde
 Er war zu ſtechen wol bereit
 Nun wurden diſe mår geſeit
- 235 Gar ferr in den landen weite
 Es geſchach do bey der ſelben zeite
 Das zu Beren was geſeſſen
 Ein deggen ſo gar hoch gemeſſen
 Der was geheiſſen Dieterich

- 240 Nyndert so fand man sein geleich
 Ja zu den selbigen zeiten
 In stürmen vnd darzu in streiten
 Dann jn so dorfft niemand bestan
 Er was ein künner degen schön
 245 Vnd lebet auch on alle schand
 Vil Herren in dem selben landt
 Die waren jm gantz vnterthan
 Sie waren Fürsten lobefan
 Die feins landes aldo pflagen
 250 Gar selten das sie erlagen
 Jn liebet ehr vnd frömbkeit
 Schandt vnd laster was jn gar leid
 Vnd wo seine diener fassen
 Gar selten sie da vergassen
 255 Sie preisten jn für alle man
 Den edlen Berner lobefan/
 Da sprach Wittig Weylands son
 Wir sind des an dem Held gewont
 Das niemand in dem landt
 260 Leb so gar on alle schandt
 Als von Bern Herr Dieterich
 Man find auch nindert sein geleich
 Der also grosse ding hat than
 Billich so preist man jn für all man/
 265 Do sprach sich Meister Hildebrand
 Recht abenthewer ist jm vnkant
 Ja wol in den hollen bergen
 Der do pflagen die kleinen gezwerger
 Das wil ich wol von schulden jehen
 270 Wer solche abenthewer wil sehen

- Der kompt in angst vnd groſſe not
 Sie ſchlagen manchen Held zu todt
 Mit den ſo hat er ſelten geſtritten
 Vnd kein kummer von jn erlitten
 275 Ja het er denen geſichen an
 So preiſt ich jn für alle man/
 Dieweil ſo was Herr Dieterich kōmen
 Vnd het jr beider red vernommen
 Er ſprach zu meiſter Hiltebrandt
 280 Von Garte zum weiſen Weygandt
 Vnd were die red ein warheit
 Du hetteſt mir dauon ehe geſeit/
 Hiltebrandt thet die red gar zorn
 Er ſprach zum Fürſten hochgeborn
 285 Wann jr wolt ſein ein weiſer man
 So laſſend red für oren gan/
 Vnd volgent hie meiner lere
 So habt jr groſß preiß vnd ehre.
 ¶ Ich weiß ein kleinen ſtarcken man
 290 Dem ſind vil wunder vnterthan
 Er iſt kaum dreyer ſpannen lanck
 Des ſo vil manchem on ſein danck
 Hend vnd füß hat abgeſchlagen
 Das kan ich euch mit warheit ſagen
 295 Ja der vil gröſſer was dann jr
 Dem nam er ſeiner freuden gir
 Er iſt der klein Laurin genandt
 Jm dienen vil der wilden landt/
 Iſt auch ein Degen lobefan
 300 All zwerg die ſind jm vnterthan/
 Vnd iſt der aller künſte man

- Zu Tyrol in dem wilten than
 Hat er erzogen also zart
 Ein wunder schönen Rosengart
 305 Hat jn gezieret wol mit fleiß
 Trutz/ das jm niemand den zerreiß/
 Dann das die maure solten fein
 Das ist ein kleiner faden Seydein
 Vnd wer jm denselben zerbreche
 310 König Laurin das an jm reche/
 Er müste lassen schwere pfandt
 Den rechten fuß/ die lincken handt.
 ¶ Do sprach von Berrn Herr Dieterich
 Der was ein Fürst so lobelich
 315 Ich muß sehen die Rosen rot.
 Solt ich drumb kōmen in groſſe not/
 Do sprach Wittig der kūne degen
 Der reiſſe wil ich geren pflegen
 Mit euch vil lieber Herre mein
 320 Ewer gefelle wil ich fein/
 Würd ich den Garten ſichtig an
 Die Rosen trit ich in den plan.
 Also ritten die zwen preyßner
 Gar durch ſehr hoffertige mer
 325 Der ein der was Herr Dieterich
 Von Bern ein Fürst gantz löbelich
 Der ander was gar ſtarck vnd ſchnell
 Genandt Wittich vnd ward fein gefell
 Sie ritten da gar ſchnell vnd bald
 330 Gen Tyrol zu dem grünen wald/
 Vnd do diſe zwen kūne man
 Kamen in diſen wilden Than

- Ritten sie gar in kleiner weil
 Des waldes wol bey sibem meil/
 335 Da kamen die zwen Helden kün
 Auff einen Anger der was grün
 Für einen schönen Rosengarten
 Darumb so waren all die pforten
 Von rotem Gold vnd Edlem glein
 340 Mit folchem so hette der klein
 Den Rosengarten vmbbefangen
 Wen solte folchs nit verlangen
 Das er jn doch solt sehen an
 Er muß je als fein trawren lan
 345 Vil schonheit an dem Garten lag
 Die Rosen gaben süßen gschmag
 Vnd darzu gar lieblichen schein
 Des kamen die zwen Held in pein.
 ¶ Do sprach von Bern Herr Dieterich
 350 In folcher weiß gantz zornigklich/
 Wittich vil trawt gefele mein
 Das mag gar wol der Garten fein
 Dauon vns Hiltebrandt hat gefeit
 Ich fürcht wir kommen in arbeit/
 355 Als ferr ich mich des kan verstan
 So pflegt des Garten ein Erbar man
 Die Rosen geben süßen geschmack
 Gleich beyde wol frü vnde spat
 Ich hab gantz kein verdriß dran
 360 Die Rosen wöllen wir lassen stan
 Sie sind gezieret als billich sol
 Vnd thun mir an meim hertzen wol.
 ¶ Do sprach Wittich der küne degen

- Sein wöl je dann der Teuffel pflegen
 365 Mir find diß gar feltzame fachen
 Ich muß der hoffart minder machen
 Die hie an difem Garten leit
 Steigt ab zu fuß dan es iß zeit/
 Do ſtig bald ab der Held ſo kün
 370 Von feinem Roß wol in die grūn
 Wittig der vil ſtarcke Weygandt
 Zerſtört die Roſen alle ſandt
 Darzu den wūnnigklichen Garten
 Vnd auch die vbergülten porten/
 375 Wurden getretten in den plan
 Des mußten ſie jr ſcheinen lan
 Gleich wie jr jetzund habt gehöret
 So war die wunne all zerſtöret
 Was freuden an dem Garten lag/
 380 Die Roſen verloren jren geſchmack
 Vnd den vil wunnigklichen ſchein
 Des kamen ſie in groſſe pein/
 Wie ſie do faſſen in dem graß
 Jr jeglicher ſeines munds vergas
 385 Sehend do kam her geritten
 Ein Zwerg nach Ritterlichen ſitten
 Der was Kōnig Laurin genandt
 Ein ſper fñrt er in ſeiner handt
 Bewunden gar wol mit golde
 390 Als noch ein Fürſt fñren ſolte
 Da vornen an dem Spere fein
 Schwewet ein ſenlein fein ſeidein
 Daran waren gemalt zwen winde
 Recht als ſie lieffen geſchwinde

- 395 In einem so gar wilden wald
 Nach schnellen thieren also bald
 Sie stunden als ob sie lebten
 Vnd an dem Paner schwebten
 Sein Roß was an einer seyden sech
 400 Recht als es wer ein wildes Rech
 Darauff ein deck die was güldein
 Die gab im wald gar liechten schein
 Von gestein als der helle tag
 Der zaum der an dem Rosse lag
 405 Der was klar lauter güldin
 Als jn dann hett der klein Laurin
 So gar in krefftiglicher handt/
 Do er nun die zwen Fürsten fand
 Der sattel auf dem Rosse sein
 410 Der gab auch wunniglichen schein
 Darin lag mannig Rubin gut
 Solchs gab dem kleinen hohen mut
 Sein flegreiff waren auch gar reich
 Darin stundt er gantz Ritterleich
 415 Sein bein gewandt was rot als blut
 Kein schwerdt das was auch nie so gut
 Das jn gewinnen mocht vor herte
 Er kam mit geschwinder ferte/
 Sein Harnisch der was also gut
 420 Vnd was gehert mit Trachem blut
 Ein Brinn het er was starck vnd vest
 Dauon sie auch schön her gleß
 Von Gold gab sie gar liechten schein
 Kein waffen mocht so gut nicht sein
 425 Das die selbige mocht gewinnen

- Sie was gewürcket wol mit sinnen/
 Darumb so lag ein Gürtlein
 Mocht wol von zauberliſten fein
 Dauon het er zwölf Mannes krafft
 430 Er pſlag Manheit vnd Ritterſchafft
 Darumb gſigt er zu allen zeiten
 In herten ſtürmen vnd in ſtreysten
 Er was gar kün vnd darzu ſtark
 Auch darzu witzig vnd ſehr karek
 435 Er was liſtig vnd hochgeborn
 Wann jm begreiff ſein grimmer zorn
 So muſte gar ein künſer weſen
 Der do vor jm mochte geneſen
 Laurin der Zwerg der was ſaſt klein
 440 Sein krafft kam jm von Edlem geſtein
 Er macht ſich vnderweilen groß
 Vnd war ein Fürſten wol genoß
 Des beſten wol in Teuſchem landt
 Auch was er ferr vnd nach bekandt/
 445 Das kam von ſeiner trieglichkeit
 Wann er ritt on alle zagheit
 Er führt ein ſchwert an ſeiner handt
 Das was vil beſſer dan ein landt
 Damit bewert er manchen ſtreit
 450 Gar ferr wol in den landen weit
 Es was nahent einer ſpannen preit
 Stahel/ Eyſen vnd Stein es ſchneidt
 Sein hefft das was auch gantz güldein
 Der knopff ein klar Karfunckelſtein
 455 Darauß leuchtet auch ein Jochand
 Ein Rubin vnd ein Adamant

- Er facht auch manchen herten streit
 Man gefach auch weder je noch seit
 Kein Man mit folcher meisterschafft
 460 Wann er het wol zwölff mannes kraft
 Sein wappenrock der was seydein
 Von gestein gab er gar liechten schein
 So gar von mancher hände sachen
 Gemacht mit zwey vnd sibentzig sachen
 465 Den fürt er an zu allen zeiten
 In starcken stürmen vnd in streiten
 Sein Helm der was so fest vnd gut
 Das gab dem kleinen Heldos mut
 Wann er was vbergült so fein
 470 Auch lag darinn manch edler stein
 Darzu vil mancher Karfunckel
 Die nacht die was auch nie so dunckel
 Es leuchtet schön recht als der tag
 Von stein so in seim Helme lag
 475 Darauff het er ein gûldin kron
 Die schein auch wunnigklichen schon
 Von gestein vnd auch von rotem goldt
 Wie man es nur erwünschen solt/
 Kron vnd Helm gab liechten schein
 480 Darauff so fungen Vögelein
 Nachtigal/ Lerchen vnd die Zeise
 Fein sitfam vnd in stiller weise
 Lieblich gelich sam ob sie lebten
 Vn in eim grünen wald umb schwebten
 485 Mit listen was solches erdacht
 Vnd mit zauberey wol volbracht/
 Er fürt auch ein goldfarben schilt

- Der was mit Sperbern zam vnd wild
Geziert darinn auch ein Leopart
- 490 Recht als er wölt jetz an die farb
Vnd stund recht sam als do er lebt
Vnd nach anderm gewild strebt.
¶ Nun was Laurin für den gartē gerittē
Die Fürsten hetten fein do erbitten
- 495 Do er in kam recht also nahen
Das sie jn beyd hörten vnd fahen.
¶ Do sprach Wittich der küne degen
Der liebe Got muß vnser pflegen
Herr Dieterich lieber Herre mein
- 500 Das mag gar wol ein Engel sein
Ich glaub Sanct Michael der weiß
Fert erst daher vom Paradeiß.
¶ Do sprach Herr Dieterich von Bern
Disen Engel sich ich nicht gern
- 505 Dein Helm den solt du binden baß
Ich fürcht diser trag vns haß
Glaub fein eygen sey der plan
Ja zwar so hat er recht daran.
¶ Do er jm aber kam so nahen
- 510 Freundlichen gruß vñ schön empfahen
Gaben jm die Fürsten hochgeborn /
Do sprach der Zwerg auß grossem zorn
Jr holtzbock vnd jr wilden Affen
Was habt jr in dem mein zuschaffen
- 515 Nun sagt bald wie jr seit genandt
Oder wer euch hab her gefandt
Was ist es doch das jr hie suchet
Seind jr so wenig des geruchet

- Das ewre schnödd vnd böse gurren
 520 So lesterlichen hand verwurren
 Die wunnigklichen Rosen Mein
 Jr mögt gar wol zwen Narren sein
 Thut bald die Roß auß meinem Anger
 Vnd wo jr die hie lasset langer
 525 Was schadens mir von euch geschicht
 Ich laß des vngerochen nicht
 Vnd mach euch das noch vil zu sawr
 Ewer jeglicher ist ein recht wald Pawr
 Wer hat euch Esel her gebeten
 530 Das jr mir hie habt so zertretten
 Die mein schonen Rosen rot
 Jr müßt darumb beitt liegen todt
 Oder müßt geben schwere pfandt
 Den lincken fuß die rechten handt
 535 Das muß ich thun vnd ist mein recht
 Jr seit gleich Ritter oder knecht/
 Darauff acht ich nicht vmb ein har
 Ich sag euch beyden das für war
 Jr müßt mir hie zu pfande stan
 540 Vmb die Rosen die ich erzogen han
 Vnd hie in difem wilden than
 Vor manchem stoltzen künen man
 Hab ich sie her gefreyet wol
 Aber ewer hertz ist vppigkeit vol
 545 Welchs jr hie wol habt lassen kieffen
 Darumb so müßt jr auch verlieffen
 Beyde süß vnd auch die hend
 Das euch darzu der Teuffel schend
 Gebt her ein jegklicher ein pfandt

550 Den lincken fuß die rechten handt
 Wil ich von euch zu pfande han
 Vmb das jr habt so vbel than.

¶ Do sprach Wittich der degen Herr
 Zu dem vil edlen Berner

555 Das hört jr wol Herr Dieterich
 Vns redt beyden gar lesterlich
 Der kleine man auß thumen sitten
 Vnd trowet vns mit grossen streiten
 Durch seinen argen vbermut

560 Sein straffen dunckt mich je nit gut
 Deucht es euch Herr jetzt gut gethan
 Ich wolt vns bald gerochen han
 Roß vnd Man sind beyde klein
 Ich nem es wol bey einem bein

565 Vnd würff es an die steinen wand
 Das thet ich wol mit einer hand
 Dauon müß es dann ligen todt
 Hie in den liechten Rosen rot.

¶ Do sprach der vil edel Berner

570 Gott der Herr ist ein wunderer
 Ob er fein wunder hat gethan
 Alhie an difem kleinen man
 Wüßte es an jm nit manheit
 Es het vns nit so vil gefeit

575 Alhie der hoffertigen mâr
 Ich wolt das ich zu Bern wer.

¶ Der klein man der ist elendhafft
 Er muß von zauber han die krafft
 Das er in seinem Kônigreich

580 Hie lebet so gantz wunnigleich

- Fürwar ich auch das sprechen fol
 In ehret alle welte wol
 An dem so gar vil ehren leit
 Vnd lobt in billich alle zeit
 585 Solchs haben wir aber nicht than
 Vnd solts vns darumb vbel gan
 Das rewet mich im hertzen sehr
 Wittig gut gefell volg meiner lehr
 Jetzund in difem wald so grün
 590 Biß keck vnd dannoch nit zu kün
 Wird es dann an ein fechten gan
 So zeige dann ein jegklich man
 Was er nur kün oder vermag
 Ich fürcht das vns der leyde tag
 595 Beschine vor dem hollen berg
 Vnd wir darnach von dem gezwerg
 Kummen beyd in gar groffe not
 Wol hie in difen Rosen rot.
 ¶ Wittich dem thet die red sehr zörn
 600 Er sprach zum Fürsten hochgeborn
 Jr scheltet euch ein biderman
 Ich meint zwar jr liegt sehr daran
 Difer Zwerg ist doch ein Heiden
 So müffet jr jetzt fein gescheiden
 605 Von allen Herren vnd guten Recken
 Ir dürfft nit wol ein mauß erschrecken
 Vnd fürcht jr difen Man so klein
 Er helt doch dort ein mutters lein
 Alhie wol vor dem hollen stein
 610 Jr mögt gar wol ein zager fein
 Traut jr dann nit vor jm zu genesen

- Ob jr ein tausent möchten wesen
 Die schluget jr an alle weer
 Jr oder ich wern jn ein heer
 615 Solche krafft ich an euch weyß
 Er reit ein Roß klein als ein Geyß
 Ob ich seiner zwölfst solt bestan
 Ich möchte leicht glück darzu han
 Das ich sie alle samen sieng
 620 Vnd sie hin an die baumen hing
 Do sprach der klein König Laurin
 Herr Wittig jr habt vbels im sinn
 Mag niemandt hie vor euch genesen
 Ich wil euch sonder freund druṁ wesen
 625 Vnd seidt jr dann ein bitermann
 So solt jrs jetzund sehen lan
 Ich trag euch warlich rechten haß
 Darumb so gürt ewer Roß baß
 Er strecket auß das fürgebieg
 630 Wittigs zorn der was vngefüg
 Manlich er in den Sattel sprang
 Des sagt jm König Laurin danck
 Wol zu den selbigen stunden
 Die Helm sie all beid vverbunden
 635 Die Sper sie gen ein ander senckten
 Vnd Manlich zu einander sprengten
 Sie waren auß der massen kün
 Gschach auff eim Anger der was grün
 Vnd do sie auff einander zugen
 640 Als zwen Falcken zusam sie flugen
 Sie pflagen gar geschwinder list
 Jr zorn was groß zur selben frist

- Herr Wittich was ein gscheider man
 Er wolt den kleinen troffen han
 545 Vor Zauber mocht es nicht gesein
 Jedoch traff jn Kōnig Laurein
 Gar nahe da man die Helm stricket
 Das er sich auch darnider bücket
 Fast auß dem Sattel hinder sich
 550 Vnd jn der vngeßüß sich
 Mit gantzer krafft vnd auch gewalt
 Hernider zu der erden salt/
 Also fiel Wittich in den Klee
 Jm thet kein laßter nie so wee.
 555 ¶ Bald steig auch ab Laurin der kün
 Wol auff den selben Anger grūn
 Vnd wolt alda nemen sein pfandt
 Den lincken fuß die rechten hand
 Wer man jm nit zu hilff kommen
 560 So het er jm den leib genommen
 Herr Dieterich der gewalt verdroß
 Sein Schwert er vber jn auß schoß
 Er sprach das wer jmmer ein schandt
 Wo man das in dem gantzen landt
 565 Von zweyen werden Rittersn seyt
 Das wer ein lesterlich arbeit/
 Do sprach der klein Kōnig Laurein
 Was acht ich auff die schande dein
 Mich duncket gleich wol an der mer
 570 Wie du seyeß der Berner
 Aber du bist zu frū her kommen
 Es sol euch beyden wenig frommen
 Jr müß doch geben mir mein pfandt

Den lincken fuß die rechten handt/
 675 Das nimb ich auch von jederman
 Die mir leids an mein Rosen than
 Jr habt zerbrochen mir mein Gart
 Den ich erzogen hab so zart
 Jr habt den Rosen wee gethan
 680 Drumb so müß jr mir pfandt hie lan
 Vnd bald so setze dich zu wehr
 Ich wer wol deiner zwölff ein Heer.

¶ Herr Dieterich gar sehr erschrack
 Das Wittich vor dem kleinen lag
 685 Gefangen vnd darzu gebunden
 König Laurin zu den selben stunden
 Bald widerumb auff sein Roß saß
 Er sprach ich wil dir tragen haß
 Dieweil du bist der Vogt von Bern
 690 So fachte ich auch nie so gern
 Als mit dir hie zu diser zeit
 Siehst du wie der gebunden leit
 Also muß auch dir geschehen
 So müßet jr dann beyde jehen
 695 Euch sey geschehen groesse schande
 In des kleinen König Laurins lande
 Des selben kleinen Zwergelein
 Müß jr all beid gefangen sein.

¶ Herr Dieterich von dannen gieng
 700 Sein Roß er bey dem zaume sieng
 Vnd zornigklich darauff saß
 Er sprach du Zwerg nun wisse das
 Dein vbermut der wirt dir leidt
 Drumb sey dir jetzund wider seyt/

- 705 König Laurin sprach ich bin gerüst
 Dich zu bestan zu diser frist/
 Herr Dieterich der kün Weygandt
 Der kam daher gen jm gerandt
 So schnelligklich on alle massen
 710 Sein Sper begundt er wol zufassen
 Gar Ritterlich in seiner handt
 In dem kam der alt Hiltebrandt
 Der sich in streiten nie gespart
 Vnd mit jm der küne wolffhart
 715 Auch Dietlieb von Steyr hoch gemeit
 Die bracht Laurin all in arbeit/
 Hiltebrandt der alte man
 Ruffet Herr Dieterichen an
 ¶ Ach vil edler Herr Berner
 720 Nun höret mir zu diser mâr
 Ewer fechten ist gen jm entwicht
 Jr kennet den gezwerge nicht
 Solt alle welt an euch bestan
 Er slicht euch nider auff den plan
 725 So verlûrt jr dann ewer ehr
 Vnd dürffend hinnach nimmer mer
 An keines Fürsten stat mer stan
 Vil edler Fürst so lobesam/
 Ich rat euch Herr vnd degen kün
 730 Jr steiget nider in die grûn
 Zu fuß so solt jr es bestan
 Nicht baß ich euch geraten kan
 Mit allen ewren witz vnd sinnen
 Mögt jr jm sonst nichts angewinnen
 735 So hert vnd gut ist sein geschmeid

- Keiner hād·schwert dadurch nie schneid
 Ach Herr erzeugt den ewren haß
 Vnd versucht ewer stercke haß
 Vnd trefft es wol recht bey den oren
 740 So wirt es leichtlich zu ein thoren
 Jr solt dann sonst kein glück nicht han
 So gfigt jr an dem kleinen man.
 ¶ Herr Dieterich do nicht entließ
 Er thet das jn sein Meister hieß
 745 Er steig bald nider auff den plan
 Vnd sprach den kleinen also an
 Herr Kōnig nun rechet ewer leid
 Alhie auf disem Anger weit
 Zu fuß so wil ich euch bestan
 750 Bald so steig ab der kleine man
 Vnd sprach zu jm Kōnig Laurein
 Es sol dir vnuerfaget sein
 Den Schilt er fassen do began
 Vnd lieff den edlen Berner an
 755 Er schlug jn auff den schiltes rant
 Das jm do wol auß der handt
 Muß fallen in den grünen Klee
 Dem Berner thet das laster wee
 Er kundt mit allen feinen sinnen
 760 Dem kleinen gar nichts abgewinnen
 Aldo Herr Dieterich von Bern
 Hette den Zwerg bezwungen gern
 Wie er vom Hildebrandt het gehört
 Er wolt es gern hon bethört
 765 Er thet jm manchen herten stoß
 Das jn die zeit vnd weil verdroß.

- ¶ Laurin der edel König her
 Der ward geplewet also fehr
 Wie wol er was ein kûner degen
 770 Muß er sich doch des sigs erwegen
 Mit großem zoren sprach der klein
 Weren nur ich vnd du allein
 Du müßest mein gefangner sein
 Das wiß recht auff die trewe mein
 775 Dann Hiltebrandt der alte man
 Der so vil weyßer Râthe kan
 Der arge Teuffel trug jn dar
 Herr Dieterich nam der red war
 Er sprach/ nun laß dein schmechen fein
 780 Hiltebrandt den liebsten Meister mein
 Er schlug aber den klein Laurein
 Das jm wol vor den Augen schein
 Vergieng die Sunn vnd auch der tag
 Er gab jm manchen stoß vnd schlag
 785 Mit dem knopff vmb fein ohren
 Biß er jn machet zu eim thoren
 Sein schwert so hell vnd weit erklang
 Das man es hört einer meylen lang
 Wol von des selben Helmes thon
 790 Vnd von der Königlichen kron
 Laurin seiner kûnheit vergaß
 Wißt auch nit recht wol wo er was
 Dieweil der Meister Hiltebrandt
 Wittich gelöst auff seine bandt
 795 Mit den der Zwerg jn het gebunden
 König Laurin der begundt zu stunden
 Greiffen wol zu den Malhen fein

- Darauß nam er ein Kepplein
 Darein verband er sich zu handt
 800 Vnd seinen guten schiltes randt
 Do mocht man jn gesehen nicht
 Von Zauber dick noch das geschicht
 Das sonst also nicht möchte ergan
 Erst lieff er an den werden man
 805 Das sein Herr Dieterich nicht sach
 Des kam er in groß vngemach
 Laurin der schlug zu den stunden
 Herr Dieterich zwölf groffe wunden
 Do sprach der edel Held von Bern
 810 Nun schlug ich dich auch also gern
 Weiß ich nicht wo du bist hin kōnen
 Der Teuffel hat dich weg genōmen
 Du bist in disen kurtzen stunden
 Mir hie vor mein Augen verschwunden
 815 Do schlug Dieterich der Weygand
 Nach jm wol in ein kleine wandt
 Gar nach einer Eln tieff vnd weit
 So groß was da sein zorn vnd neid
 Herr Dieterich stund in groffer not
 820 Sein Schilt er do zu schirme pot/
 Hiltebrandt der vil weise man
 Der rufft den seinen Herren an
 Ach vil edler Vogt von Bern
 Ich straffte euch jetzt aber gern
 825 Werd jr hie von dem Zwerg erschlagen
 So kan ich euch nimmer verklagen
 Vnd wolte der Zwerg mit euch ringen
 So möchte vielleicht euch baß gelingen

- Verfucht es an dem kleinen man
 830 Ob er mit ringen euch wöl bston
 Vnd ist das es also geschicht
 Held so laß jn dann von euch nicht.
 ¶ Do sprach von Bern der werde man
 Ja kem ich dich mit ringen an
 835 Villeicht so gelung mir dann baß
 Dann ich trag dir nit kleinen haß.
 ¶ Laurin sich do nicht lang besan
 Do der vil werd vnd küne man
 Ringen het do an jn begert
 840 Vnd ward folchs bald von jm gewert
 Laurin der Zwerg der was fast klein
 Er fiel jm do an beyde bein
 Vnd warff jn nider in den Klee
 Herr Dieterich thet der fal fast wee.
 845 ¶ Do sprach sich Meister Hildebrant
 Von Garten ein weiser Weigandt
 Herr Dieterich lieber Herre mein
 Zerbrecht jr jm sein Gürtlein
 Dauon hat es zwölf manns krafft
 850 So würdet jr dann sigenhaft.
 ¶ Jr ringen ward on massen groß
 Das es den Fürsten sehr verdroß.
 Herr Dieterich ward sein zorn bestan
 Man sach von seinem munde gan
 855 Als von der Esse thut das sewer
 Aller gûten an jm was thewer
 Er greiff jm in sein Gürtlein
 Vnd hub auff den kleinen Laurein
 Vnd warff jn do von jm hindan

860 Gar vnmütterlich auff den plan
 Das jm fein Gürtelein zerbrach
 Des kam der klein in vngemach
 Das Gürtelein fiel auff das landt
 Gar bald erwüschts der Hildebrandt

865 Zwölff Mannes krafft het es verlorn
 Der edel Fürst so hochgeborn
 Schlug es do nider auff den plan
 Mit krefften was also gethan
 Der selbig fal gar weit erhal
 870 Wol vber berg vnd tieffe thal
 Auch höret man jr beyder streit
 Mer dan einer tag rahte weit.

¶ König Laurin der vil kleine man
 Rufft do Herr Dieterichen an
 875 Held nun laß mich lenger leben
 Ich wil mich dir hie gantz ergeben
 Vnd bist du dann ein bider man
 So solt mich solchs genieffen lan
 Als was ich dann für gutes han
 880 Wil ich dir machen vnderthan.

¶ Laurins fein bit was gar entwicht
 Herr Dieterich sprach ich thu fein nicht
 Dein hoffart ist zu groß gewesen
 Drumb mag ich dich nicht lan genesen
 885 Du brechtest mich in noch mer not
 Darumb so mußt du ligen todt.

¶ Laurin der ward do sigeloß
 Herr Dieterichs zorn der was so groß
 Vnd das er gen dem kleinen man
 890 So gar kein gnad mer wolte han.

- ¶ Do gedacht jm der kleine Laurein
 Dietlieb der ist der Schwager mein
 Wiß er die mâr wie ich sie weiß
 Er sprung von stund an in den kreiß
 895 Vnd hülff mir auch von hinnen wol
 Sein hertz ist aller manheit vol/
 König Laurin der kleine man
 Der rüffet do Dietlieben an
 Hilff mir Dietlieb ein Ritter gmeit
 900 Von Steyer ein deggen vnuerzeit
 Du solt mich des genießten lan
 Das ich dein liebe Schwester han
 Nun hilff mir edler Ritter Herr
 Durch aller reinen Frawen ehr.
 905 ¶ Dietlieb der sprach das sey gethan
 Seit das ich hie gehöret han
 Vnd das du habst die Schwester mein
 Ich wil für dich dein Kempffer sein
 Vnd wil dir helffen hie genesen
 910 Oder es muß mein ende wesen
 Dietliebes mut der was gering
 Hin zu Herr Dieterich er do gieng
 Vnd sprach edler Herr Dieterich
 Von Bern ein Fürst gantz löbelich
 915 Gebt mir den kleinen Laurein
 Als lieb euch alle Ritter sein
 Do sprach von Bern Herr Dieterich
 Diß wort zu jm gantz zornigklich
 Dein bit ist gegen mir entwicht
 920 Laurin den Zwerg gib ich dir nicht
 Er hat mir leides vil gethan

- Drumb muß er mir sein leben lan/
 Dietlieb der schwur bey seinem leben
 Herr jr solt mir den zorn ergeben
 925 Vil hochgeborner Fürst von Bern
 So wil ich euch drumb dienen gern
 Vnd will euch wesen vnderthan
 Dieweil ich hie das leben han.
 ¶ Dietliebs bit die was verlorn
 930 Herr Dieterich der sprach auß zorn
 König Laurin wil ich niemandt geben
 Er muß mir lassen hie sein leben.
 ¶ Dietlieb dauon ein zorn empfieng
 Vnd bald hin zu seim Roffe gieng
 935 Der zorn in jm so fast zu nam
 Darumb er in grosse not dann kam
 Dann er het do fast gern vernommen
 Vnd wie es doch darzu wer kommen
 Vnd das der kleine König Laurein
 940 Het die vil liebste Schwester sein.
 ¶ Dietlieb sprach nun will der von Bern
 Haben das ich jm diene gern
 So muß er mich auch ehren drinn
 Hiemit gieng er zum Berner hin
 945 Vnd sprach zu jm gar zornigklich
 Jr Fürst von Bern Herr Dieterich
 Der reich mechtig König Laurein
 Der sol hie vngefangen sein
 Seit ich von jm vernommen han
 950 Das mein Schwester wolgethan
 Zu haufe heim hin hab gefürt
 Ich sprich das wer jn mer anrürt

- In zornes weiß das wer mir leid
 Ich bin zu buße hie bereit
 955 Für alles das er hat gethan
 Darfür wil ich zu pfande stan
 Vnd wil für jn sein kempffer sein
 Seid das er ist der Schwager mein
 So muß man jn genesen lan
 960 Solt es mir an mein leben gan.
 ¶ Herr Dieterich do nichts nit sprach
 Dietlieb jm folches wol ane sach
 Vnd das sein hertz in zoren bran
 Herr Dietlieb sich gar wol verfan
 965 Das es nicht anderst mocht ergehn
 Er muß dann den Berner bestehn
 Dietlieb von Steyer der Weigandt
 Nam do den kleinen bey der handt
 Sein Harnisch gab gar liechten schein
 970 Dietlieb der für den schwager sein
 Wol vber die selben Heiden preit
 Das was Herr Dieterichen leid.
 ¶ König Laurin der vil kleine man
 Der wurd verborgen in den than
 975 Das sein Herr Dieterich nicht sach
 Zu Hiltenbranden er do sprach
 Heiß mir mein gutes Roß her bringen
 Vnd mit gar zorniglichen dingen
 Seinen Helm er do baß auff hand
 980 Sein Schilt den nam er in die hand
 Vnd gürtet auchs schwert vmb sich
 Gieng hin so gar fast zornigklich
 Zu seinem Roß vnd gürt es baß

- Gantz vnuerzagt er darauff saß
 985 Vnd sprach do schnell zu Hildebrandt
 Gib mir mein Sper her in mein handt
 Dann jn sol hie einer spüren
 Der mir jetzund wil empfüren
 Laurin den vil kleinen man
 990 Er muß mir selbs zu solde stan
 Oder ich reche hie mein leid
 Herr Dietlieb der was schon bereit/
 Helm/ Sper vnd auch sein Schilt
 Het Dietlieb do der Fürste milt
 995 Alles sampt zu sich genommen
 Vn was auch auff sein Roß schon kommen
 Herr Dietlieb der vil küne man
 Der rüßt Herr Dieterichen an
 Sprach Herr noch gebt mir den Laurein
 1000 Als lieb euch alle Ritter sein
 Dietliebs bit was aber verlorn
 Herr Dieterich sprach auß grünen zorn
 König Laurin den gib ich dir nicht
 Was mir halt drumb von dir geschicht
 1005 Er hat mir lasters vil gethan
 Das ich sein nicht vergessen kan
 Solch bit von dir die thut mir zorn
 All güt an mir haß du verlorn.
 ¶ Herr Dieterich vnd Hildebrandt
 1010 Die kamen gen Dietlib gerandt
 Herr Wittich vnd auch der Wolffhart
 Die vier huben sich auff die fart
 Noch was Dietlieb ein künner man
 Er hielt vor jn do auff dem plan

- 1015 Vnd het Laurin den kleinen man
 Vor jn verborgen in dem than
 Als er den Berner ane sach
 Diß wort er zornig zu jm sprach
 Jr sollet mir geben Laurein
- 1020 So wil ich ewer diener fein
 Herr Dietliebs bit was wider verlorn
 Herr dieterichen begreiff fein zorn
 Vnd das er fast begunde wüten
 Euch wölle dann vor mir behüten
- 1025 Der leidig Teuffel auß der Hellen
 Ich reche mich vnd mein gefellen
 Der mir ward gstoichen auff dem plan
 Von Laurin dem vil kleinen man
 Sein Sper begundt er do zu sencken
- 1030 Dietlieb der wolt von jm nit wencken
 Er reit gen jm auch fast hinwider
 Jegklicher stach den andern nider
 So kamen die zwen kûne man
 Von jren Rossen auff den plan.
- 1035 ¶ Dietlieb vnd auch Herr Dieterich
 Die zwen Fürsten so trutzigklich
 Hinder zwen schilte sie sich bugen
 Zwey scharpffe schwert von scheidē zugen
 Das schuff jr beider haß vnd neid
- 1040 Aldo geschach ein groffer streit.
 Den Helden beiden wee geschach
 Der eine schlug der ander stach
 Das schuff jr aller beider zorn
 Sie wuten im blut vber die sporn
- 1045 Den liechten Rosen vnd dem Klee

- Geschach do auß der massen wee
 Dietlieb was gar ein künnet man
 Er lieff Herr Dieterichen an
 Vnd schlug in auff den Helme fein
 1050 Das er gab liechten fewres schein
 Do Herr Dieterich des schlags empfad
 Erst thets jm auff Dietlieben and
 Vnd gedacht do felbs wider sich
 Mag ich alhie gewinnen dich
 1055 So mußt du vnd auch König Laurein
 Alle beyd hie des todes fein /
 Den schilt den Herr Dieterich het getragen
 Der ward jm vor der hand zerfchlagen
 Von Dietliebs zorn solchs geschach
 1060 Sie lidten beyd groß vngemach
 Man hört jr beyder schwertes klang
 Vil mer dann einer meilen lang
 Herr Dieterich der degen her
 Der het doch seines schilts nicht mer
 1065 In beyde hend nam er fein schwert
 Vnd trat gegen Dietlieben werdt
 Vnd bracht ein alten schirm schlag
 Das Dietlieb auff der erden lag
 Er sprach/ wie nur Herr junger man
 1070 Wölt jr mir nun König Laurin lan
 Den jr mir habt alhie verborgen
 Das kumpt euch jetz zu groffen forgen
 Dietlieb do widerumb auff sprang
 Das jm sein Harnisch laut erklang
 1075 Vnd lieff mit zornigklichen mut
 Wider an Herr Dieterichen gut

Herr Dieterich der kün Weigandt
 Schlug jm fein schilt auch vō der hand
 Wol von Herr Dieterichen streichen
 1080 Muß Dietlieb do von dannen weichen
 Solchs muß er thun auß groffer not
 Wolt er anders nicht ligen todt.

¶ Do sprach sich Meister Hildebrandt
 Nun her jr degen alle sandt
 1085 Lauffet jr beyd Dietlieben an
 Wir wölln sie nit mer kempffen lan
 Sie sind mit zoren gantz vberladen
 Vnd thun einander groffen schaden
 Wittich vnd der starcke Wolffhart

1090 Die huben sich beid auff die fart
 Sie waren zwen gar starcke man
 Vnd lieffen do Dietlieben an
 Die zwen Ritter komen gesprungen
 Dietliebs schwert sie vnderdrvngen
 1095 Hildebrant der vil weise man
 Ein frid zu machen er fieng an
 Vnd auch der kleine König Laurein
 Solt in dem frid begriffen sein.

¶ Do kam her für auß groffen forgen
 1100 Laurin do er dann was verborgen
 Wie groß do jmmer fein forg was
 Jedoch er dannoch nicht vergaß
 Der aller liebsten Frawen fein
 Der edlen vnd milten Königin
 1105 Laurin der zwerg vnd König Herr
 Sprach zu dem edlen Steyrer
 Dietlieb vil liebster Schwager mein

- Ich sag dir von der Schwester dein
 All Zwerg die find jr vnderthan
- 1110 Das wiß du degen lobefan
 - Du solt die red gelauben mir
 Wie sie mir ward das sag ich dir
 Steyr ein Bürg fast weit erkandt
 Do ich die rein vnd keuschen fand
- 1115 Nun merck mich eben degen kün
 Vnder einer Linden die was grün
 Do wolt sie vmb kurtzweilen gan
 Mit mancher Junckfraw wolgethan
 Darzu hüten jr zweintzig man
- 1120 Mit listen ich sie jn abgwan
 Ich reit das niemandt mich gefach
 Von meinen künsten das geschach
 Wol zu der Linden ich do reit
 Do ich dann fand die schönen meid
- 1125 Sie leuchtet für die andern schon
 Als für die Sterne thut der Mon
 Similt so was die schönst genandt
 Die nam ich bey der weissen handt
 Auff satzt ich jr ein kappelein
- 1130 Für mich schwang ich die Maget rein
 Dasselb sach weder weib noch man
 Vnd führt sie mit gewalt hindan
 Mit mir in diesen holen berg
 Do dienet jr vil mancher Zwerg
- 1135 Fürwar ich das auch sprechen wil
 So hat sie aller kurtzweil vil
 Vil mehr dann andere Königin hand
 Die je gewonnen eigen landt

- Was ich für gutes je gewan
 1140 Das ist jr alles vnterthan
 Also sprach sich Laurin der klein
 Es sey gleich gold oder edel gestein
 Ich wolt wol kauffen alle landt
 Wolt dennoch behalten so vil pfand
 1145 Zu gelten ein weites Königreich
 Solchs solt jr wissen sicherleich
 Was ich euch jetz hab zeigt an
 Das ist jr alles vnterthan.
 ¶ Do sprach Dietlieb der kûne man
 1150 Mir liebt das ich mein leben han
 Gewaget durch den willen dein
 Laß mich nur sehen die Schwester mein
 Ist diß dein red dann ein warheit
 Wie du mir jetzund hast geseit
 1155 Meiner Schwester ich gutes gan
 Sie sol dich han für alle man
 Vnd ist dir lieb so bin ich fro
 Vil laut so lacht der kleine do/
 Er sprach/ vil liebster schwager mein
 1160 Similt die liebste Schwester dein
 Die ist noch Herr ein reine meidt
 Das wiß für ein gantze warheit
 Des frewet sich so gantz hertzigleich
 Dietlieb von Steyr der Fürst so reich.
 1165 ¶ Hiltebrand der alt weise man
 Thet do zu seinem Herren stan
 Er sprach/ nun volgt dem rathe mein
 Jr solt all beid gut gfallen sein
 Dietlieb ist gar ein starcker man

- 1170 Wil er euch trewlich beystandt than
 So hilff er euch glaubt sicherleich
 Bezwingen alle weite Reich.
 ¶ Do antwort jm Herr Dieterich
 Von Bern der Fürst so adelich
- 1175 Er sprach vil liebster Meister mein
 Was du mir rethst vnd das sol sein.
 ¶ Hiltebrand gieng do bald zu handt
 Biß das er auch Dietlieben fandt/
 Er sprach zu jm du degen her
- 1180 Vernim allhie die meinen lehr
 Vnd merck sie wol on argen list
 Der Berner dein gut gefelle ist
 Dem all Recken sind vnterthan
 So mußt jimmer lobe han.
- 1185 ¶ Vnd do sprach sich Dietlieb der degen
 Nun wil ich meinen vnmut legen
 Wie ich die mâr jetzt han vernommen
 So er auch leß zu hulden kommen
 Hie meinen schwager König Laurein
- 1190 Wil auch gern sein gefelle fein.
 ¶ Do antwort meister Hiltebrandt
 Von Garten ein Weiser Weygandt
 Des habt euch hie die trewe mein
 Im frid sol er begriffen sein.
- 1195 ¶ Darnach Dietlieb vnd Dieterich
 Mit gantzen trewen sicherlich
 Schwuren zusamen gesellschaft
 Sie hetten beide groffe krafft
 Auch so solt König Laurin gut
- 1200 Frid haben vnd ein guten mut

- Es stund gleich an kurtz oder lang
 Laurin do bald auch fürher sprang
 Vnd sprach wol zu dem schwager fein
 Seid wir nun alle gefellen fein
 1205 Wil ich euch machen vnterthan
 Gantz alles das ich guts han
 Geht mit mir in den hollen berg
 Da dienet euch vil mancher Zwerg
 Die sind gar hurtig hübsch vnd fein
 1210 Ich sag euch traut gefellen mein
 Jr findet da auch kurtzweil vil
 Von vögel gefang vnd seiten spil
 Für war ich das wol sprechen mag
 Euch ist ein woch gleich wie ein tag
 1215 Daran solt jr auch nit verzagen
 Ich möchte es euch nicht halbs gefagen
 Wie vil der kurtzweil jimmer ist
 So mercket mich on argen list
 Solchs mach ich euch als vnterthan
 1220 Jr solt euch frey an mich hie lan.
 ¶ Herr Dieterich vnd seine man
 Fürten Hildebrand ein wenig hindan
 Vnd fragten jn gar tugentlich
 Ob sie doch dörrften lassen sich
 1225 Wol an den kleinen König Laurein
 Vnd an die schönen rede fein
 Wir wisten gern dife mår
 Ob folchs die lauter warheit wer.
 ¶ Des antwort jn der weyse man
 1230 Zu folchem ich wol rathen kan
 Wann ich hab oft wol hören fagen

- Wie König Laurin bey seinen tagen
 Wol vber all kleine Zwerglein
 Herr wer vnd gwaltig möchte fein
- 1235 Des wöllen wir mit jm inn berg
 Vnd sehen do die wunder werck
 Die sollen wir auch schawen gern
 Derhalb vil edler Fürst von Bern
 Solten wir das durch forge lan
- 1240 Zwar so stünde es vns vbel an
 Das wir alhie die kleinen Zwerg
 Scheuchten in difem hollen berg
 Solchs wer vns auch jmmer ein schand
 Wo man das in dem gantzen land
- 1245 Von vns fünff werden Recken seit
 Man hielt es vns für ein zagheit.
 ¶ Des antwort jm Herr Dieterich
 Von Bern der edel Fürst so reich
 Der so vns sinn vnd witz kan geben
- 1250 Derfelb behüt vns leib vnd leben
 Auff den so wöllen wir vns verlan
 So kan es vns nicht misse gan
 Ich wil diß abenthewr besehen
 Was mir halt mag darumb geschehen.
- 1255 ¶ Do sprach Wittich der küne degen
 Nun müßet fein der Teuffel pflegen
 Der vns aber wil hie betriegen
 Mit seiner fantasey vnd lügen.
- ¶ Darauff antwort der starcke wolffhart
- 1260 Wir sollen billich auff die fart
 Wir wöllen sehen die groß schonheit
 Do er vns jetzt hat von gefeit.

- ¶ Nun sprach der alte Hildebrandt
 Hör zu du kleiner Weygandt
 1265 Wir wollen vns an dein trew lon
 Des solt du vns kein vbel than.
 ¶ Do sprach zu jm der klein Laurein
 Dieweil ich hab das leben mein
 So wil ich euch trewlich beyßon.
 1270 Jr solt euch frölich an mich lan.
 ¶ Sie folgten all dem kleinen Zwerg
 Hin sigen sie gehn holen berg
 Wittich dem was die raiß fast leid
 Er sprach wir kommen in arbeit
 1275 Das weiß ich wol an diser fart
 Dietlieb vñ auch der starcke wolffhart
 König Laurin vnd Herr Dieterich
 Spoten sein alle sampt geleich
 Wittich thet solchs on massen zorn
 1280 Er nam sein Roß vnter die sporn
 Vnd zwang es als ein zornig man
 Reit damit gen dem berg hindan
 Mit also schnelliglicher eyl
 Vil mehr dann ein gantz groffe meil
 1285 Vor zorn er da kein wort nit sprach
 Biß das er des berges höhe erfach
 Wittig der steig do ab zu hand
 Do kam der alte Hildebrandt
 Dietlieb vnd auch König Laurein
 1290 Wolffhart vnd auch der Herre sein
 Von wunder theten sie fast gahen
 Vnd do sie nun den berg erfahen
 Do sprach Wolffhart nun bin ich fro

- Dañ mich dunckt fast wir sind schier do
 1295 Nein wir/ noch nit sprach sich Laurein
 Ich sag euch trawt gefelle mein
 Wir hand drey groffer meil noch dar
 Darumb so nembt mein eben war
 Die weg die sind mir wol bekandt
 1300 Die do zu difem berge gandt/
 Die nacht die siel zu dunckeln an
 Laurin sprach/ jr solt mich für lan
 Reiten/ biß wir durch den Waldt
 Kömen/ do stehet ein prünlein kalt
 1305 Vor einem hohen berge stan
 Do wollen wir nachtfelde han.
 ¶ Nun folgten sie dem kleinen man
 Biß das sie kamen durch den Than
 Aber die finster ward so groß
 1310 Das es die Herren sehr verdroß
 Jedoch so kamen sie vast schier
 Zu des selben prünleins risir/
 Laurin der König do nicht entlies
 Die herren er absteigen hieß
 1315 Vnd do mit gein dem berge gieng
 Do dann ein güldin glocken hieng
 Die selben leutet nie kein man
 Der berg der ward jm auffgethan
 Das wiste wol der König reich
 1320 Drumb leutet er sie krefftigleich
 Das es weit in dem berg erdoß
 Derhalb man jm gar bald auffschloß
 Als nun der berg ward auffgethan
 Ein liechter schein herfür ward gan

- 1325 Der leuchtet schön recht als der tag
 Von krafft des steins so darinn lag
 Das liecht das schein ferr durch de wald
 Der Herren freud was manigfalt.
 ¶ Do sprach von Bern Herr Dieterich
- 1330 Diß sind mir sachen wunderlich
 Mich triegen dann die sinne mein
 So gibt Karfunckel disen schein
 Der mancher in dem berge stat.
 ¶ Laurin sprach nun volget meinem rath
- 1335 Vnd höret was ich euch sag mee
 Laß die Roß lauffen in den Klee
 In wirt nicht leides hie gethan
 Mit mir solt jr zu haufe gan
 Der Wirt der ist ein biderman
- 1340 Ich weiß das er mir gutes gan
 Er hat zu lehen von meiner handt
 Vil hoher Bürg vnd weite landt
 Wir sollen die nacht bey jm sein
 Er gibt vns brodt vnd guten wein
- 1345 Auch alles was man haben sol
 Der berg ist reicher koste vol
 Die Herren giengen in den berg
 Do sahen sie manch kleinen Zwerg
 Auch hörten sie mancherley schal
- 1350 Wol in dem berg rund vberal
 Vil manche sayten süß erklang
 Dabey gar manich Vogel-gefang
 Vil manche Bufaun laut erhal
 Wol in des reichen Königs sal
- 1355 Der Wirt wolt gleich zu tische gan

- Do wurden jm die mâr kund than
 Wie das Laurin der König her
 Zu jm do zu hauß kommen wer
 F nf  Ritter die sind mit jm kommen
 1360 Die m r die hab ich gern vernommen
 Der Wirt zu seinem gefinde sprach
 Man sol jn schaffen gut gemacht
 ¶ Der Wirt der was so tugentreich
 Empfieng die Ge  gantz wirdigleich
 1365 Die f nf  vnd auch K nig Laurin
 Mit allem seinem hoffgefinn
 Fürwar so solt jr wissen das
 Der Wirt felbs mit zu tische saß
 Den Ge ten schon gedienet ward
 1370 Speiß köstlich reich nach hoher art
 Trug man jn dar/ vnd guten wein
 Der Wirt hieß sie all frölich sein
 Solchs sie dann felbs vast geren theten
 Darnach vnd do sie ge ssen hetten
 1375 Die tassen hieß man heben dann
 Der Wirt bat sie jn wissen zlan
 Wie lang sie wolten bey jm sein
 Do antwort jm K nig Laurein
 Wir bleiben nicht dann dise nacht
 1380 Zu reitten haben wir gedacht
 Hin heim wol zu der Vesten mein
 So wir vernemen des tages schein
 Es ward jn die nacht erbotten wol
 Der berg was aller k rtzweil vol
 1385 Vrlaub begeret Laurin do
 Des wurden seine gefellen fro

- Der Wirt gieng mit jn für den berg
 Vnd mit jin mancher kleiner-Zwerg
 Der tag wol durch die wolcken brach
 1390 König Laurin zu dem Wirte sprach
 Jr habt das beß an vns gethan
 Nun laßt vns von euch vrlaub han
 Der Mon gibt nimmer liechten schein
 Es mag dem tag fast nahe sein
 1395 Do jederman fein Roß gefieng
 Vnd do es auff der Heiden gieng
 Saffen sie auff vnd waren gemeit.
 Herr Dieterich zu dem Wirt hin reit
 Er sprach wir wöllē von hinen faren
 1400 Got muß euch ewer ehr bewaren
 Auff so faß auch der klein Laurein
 Dergleich Dietlieb der Schwager fein
 Wolffhart vnd der alt Hiltebrandt
 Vnd Wittich der küne Weygandt
 1405 Sie ritten all gen dem Wirt reich
 Vnd namen vrlaub tugentleich
 Der Wirt sprach got laß euch wolfarn
 Der wöl euch leib vnd ehr bewarn
 Die Herren do nit lenger bitten
 1410 Mit freuden sie von dannen ritten
 Herfür so gieng des tages schein
 Do sprach der klein König Laurein
 Die nacht die hat ein endt genommen
 So sind wir sehier zu hauß auch kōmen
 1415 Die Herren waren hoch gemeit
 König Laurin aber vorhin reit
 Den Herren was zum berge gach

- Sie eilten jm all hinden nach
 So gar in einer schnellen eil
 1420 Des weges drey lange groffe meil
 Die Sunn her auß den wolcken brach
 Das man jren liechten schein sach.
 ¶ Wol an dem selben morgen fru
 Do kamen sie dem berge zu
 1425 Wol vor dem berg da stund ein plan
 Der was so wunnigklich gethan
 Für war ich auch das sprechen wil
 Auff disem plan stundt Obses vil
 Vil mer dann man erdencken kan
 1430 Das Obs was wunnigklich gethan.
 Es gab gar schön vñ süßen geschmack
 Beide bey nacht vnd auch bey tag
 Was Vogel gefang man haben sol
 Des was der plan recht aller vol
 1435 Vnd das was auch ein michel wunder
 Ein jegklicher der fang befunder
 Das es vnder ein ander hal
 Auff dem selben plan vber al/
 Sach man do wilder thier fast vil
 1440 Die triben mit einander spil
 Sie waren gezemet auff den plan
 Man sach sie bey den Herren gan
 Die thier waren gewenht darzu
 Vnd das sie alle morgen fru
 1445 Lieffen wol zu der Linden preit
 Des war Kônig Laurin hoch erfrewt
 Der plan gar schön gezieret was
 Für war so solt jr wissen das

- Wer da ein solchen möchte han
 1450 Der muß alles sein trawren lan.
 ¶ Do sprach von Bern Herr Dieterich
 Mein hertz das ist ganz freudenreich
 Mich duncket schier in meiner weiß
 Wie das wir fein im Paradeiß.
- 1455 ¶ Do sprach der starck wolhart zu hād
 Ich glaub Got hab vns her gesandt
 Wir mögen wol mit warheit jehen
 Wir haben solches nie gesehen
 ¶ Do sprach sich Hiltebrant der degen
- 1460 Jr solt wol ewer sinnen pflegen
 Das zimmet jungen Rittern wol
 Gute tag man zu abent loben sol.
 ¶ Wittich der sprach mit hohem tratz
 Wölt jr pflegen jtz meines raths
- 1465 So volget nicht dem kleinen man
 Ich fürcht er mach vns arbeit sam
 Dann er kan wunderliche werck
 Vnd gehen wir mit jm in den berck
 So kommen wir in groffe arbeit
- 1470 Das sey euch Helden vor geseit.
 ¶ Do sprach der klein König Laurein
 Jr solt on alle sorg hie fein
 Auff difem wunnigklichen plan
 Mögt jr vollkomene freude han
- 1475 Auch wissents auff die trewe mein
 Der plan sol ewer eigen sein.
 ¶ Got danck dir sprach Herr Dieterich
 Deine wort die lauten hart freundlich
 Dan sind die werck gleich wie die wort

- 1480 So ist diß gar ein groffer hort
 Beheltest du die trewe dein
 An mir vnd an den gefellen mein
 So mußtú sein jimmer ehre han.
 ¶ Do sprach Wittich der kúne man
- 1485 Vil edler Herr der Berner
 Vnd glaubt jr jm zu vil der mâr
 Ewer kúrtzweil die wird zu nicht.
 Groß leid euch noch von jm geschicht.
 ¶ Wolffhart wol zu Herr Wittich sprach
- 1490 Fórchtet dan jr hie vngemach
 So bleibt her auß laßt vns hinein.
 ¶ Wittich sprach das mag nicht sein
 Sein Roß das schlug er in den Kle
 Er fraget auch darnach nicht me
- 1495 Vnd was der aller erste man
 Den man sach gen dem berge gan
 Wolffhart vnd auch Herr Hildebrandt
 Die eilten do hinach zu handt
 Vnd kamen für des berges thor
- 1500 Ein horn von Gold das hieng daruor
 Das bließ Wittich gantz krefftigklich
 Des lacht von Bern Herr Dieterich.
 ¶ Do sprach der klein Kônig Laurein
 Herr Dieterich traut gefelle mein
- 1505 Wir sollen gen dem berge gan
 Die Roß lassen wir auff dem plan
 Dietlieb vnd auch der Kônig reich
 Vnd auch von Bern Herr Dietereich
 Die all do aneinander hiengen
- 1510 Wol gen dem berg sie do giengen.

¶ Wolffhart der sprach wer leß vns ein
Wie lang sol wir hie auffen sein.

- ¶ Laurin felbs gen dem Berge gieng
Nam das horn das daruor hieng
1515 Das Wittich het geblasen ehe
Das ward erschellet darnach mee
Das es in dem gebirg erhall
Vnd in des reichen Königs sal
Do lieff ein Kammerer zu handt
1520 Do er den rechten schlüssel fandt/
Die Port die ward bald auff gethan
Die Helden wurden eingelan
Do fûrt sie Laurin der gezweg
Mit jm wol in dem tugent berg
1525 Durch ein Porten die was gûldein
Do stunden vil kurtze Zwerglein
Sie waren hübsch vnd wolgestalt
Vnd empfiengen die Recken bald
Nach höfflicher wirdigkeit
1530 Hernach bald bekamens arbeit
Do sie nun kamen bald hinein
Wol durch ein Porten was stâhlein
Beschlossen ward alda der berg
Das schuff König Laurin der Zwerg.
1535 ¶ Ein Meister in dem berge saß
Der Zauberey ein Meister was
Den hieß König Laurin fûr sich gan
Er sprach sichst du die frembde man
Die hond zu streiten grosse krafft
1540 Kanst du von zauber Meisterschaft
Den würff an sie gantz krefftiglich

- Lieber Meister des bitt ich dich
 Das sie einander nicht mer sehen
 Darumb wil ich dir lob verlehen
 1545 Der Zauberer do nicht entließ
 Do jns der König selber hieß
 Er schuff den Herren groß vngemach
 Von starcken zauber das geschach
 Jr keiner kundt den andern sehen
 1550 Do begundt Herr Wittich jehen
 Zwar nun so leug ich nit daran
 Vns hat betrogen der kleine man
 Sie giengen aber fürbaß hin
 Betrübet was jr mut vnd sin.
 1555 ¶ Herr Dieterich sprach was ist mir gfehe
 Ich kan ewer keinen mer sehen
 Die andern sprachen auch allsam
 Ist man vns hie zu hofse gram
 So sol man vns das wissen lan
 1560 Diß ist nicht Fürstenlich gethan
 Wil danh jetzund der König Laurein
 An vns brechen die trewe sein
 Das sol jm darnach wenig frommen
 Wann wir auß disen nōten kommen.
 1565 ¶ Do sprach Wittich der kñne man
 Seidt ich niemandt mer sehen kan
 So rewet mich erst jetz die fart
 Wie duncket euch nun Herr Wolffhart
 Noch triegen mich nit meine sinn
 1570 Wie ich draussen wie ich bin hinn
 Ich kem nicht mer in disen berg
 Das höret Laurin der gezwerg.

- ¶ Do sprach zu jnen König Laurein
 Jr solt on alle forgen sein
- 1575 Kein leid euch hie von mir geschicht
 Mein trew die brich ich an euch nicht
 Bald sach man gehn dem Fürsten gan
 Manichen Zwerg so wunefam
 Die trugen an das best gewandt
- 1580 Als man es in dem lande fandt
 Von gold gab es gar liechten schein
 Herr Dieterich vnd die gefellen sein
 Die kamen in den Berg gegangen
 Do sahen sie ob jnen hangen
- 1585 Ja alles das man haben sol
 Vnd des ward difer berge vol
 König Laurin vnd sein Ritterschafft
 Die hetten von gestein groß krafft
 Sie tanzeten vnd ritten vil
- 1590 Auch hetten sie mancher hand spil
 Darnach wurffen etlich den stein
 Also gieng difes spil in gmein
 Man sach jr etlich brechen schafft
 Die kleinen Zwerg hetten groß krafft
- 1595 Zu Thurnieren vnd zu stechen
 Vnd Sper auff einander zerprechen
 Sölchs ward von jnen vil gethan
 Auch hetten sie manchen spilman
 Die triben mancher hande spil
- 1600 Vnd machten do kurtzweil gantz vil
 Wol in des reichen Königs sal
 Recht vor den gesten vberal
 Auch sach man vor dem tische stan

- Vier wolgelerte singend man
 1605 Zwen kurtz vnd auch darzu zwen lang
 Die fungen höffelichen gfang
 Das es weit in dem Berg erdoß
 Der kürtzweil gar niemandt verdroß/
 König Laurin der wolt zu tische gan
 1610 Er bat do fein werde dienstman
 Das sie der Geſte nemen war
 Die mit jm waren kommen dar
 Sprach sie ſind außewelte degen
 Man ſol jr auch nach ehren pflegen
 1615 Solch red die thet der König gut
 Vnd het doch einen falſchen mut
 Das muſt jm darnach werden leid
 Er ſchuff jm ſelbs gar groß arbeit.
 ¶ Similte die het auch vernommen
 1620 Das fremde geſt gen Hoff waren kommen
 Sie fraget wer ſie möchten ſein
 Do antwort jr ein kleins Zwerglein
 Der König hat nach euch gefandt
 Die Geſt die ſind euch wol bekandt
 1625 Sie ſind auß Teutſchem land geborn
 Vnd ſind ſtarck Ritter außerkorn
 Der König euch das bey mir embot
 Jr ſolt durch keiner hände not
 Beſchwerdt an ewrem hertzen tragen
 1630 Ich ſol euch von den Geſten ſagen
 Do ſprach die edle Königin
 Wolauff jr all mein dienerin
 Jr ſolt mit mir gen Hoff hin gan
 Das all dieng ſind nach ehren gethan

- 1635 Sie waren alle schön bereit
 Vnd wurden frölich vnd gemeit
 Das sie gen Hoff mit solten gan
 Do kam vil mancher spile man
 Die machten freude mancherley
- 1640 Mit Bosaunen vnd auch Schalmey
 Man hörte da manch stimme hell
 Gefang auß mancher weyßen kel
 So hörte man gar süßlich singen
 Hiemit begundt zu Hoff ein dringen
- 1645 Manch Ritter nur einer Eln lang
 Der ein der lieff der ander sprang
 Durch groffe freud ward das gethan
 Man sach vor der Königin her gan
 Zwen gar kurtz vnd schöne finger
- 1650 Die sungen höfliche lieder
 Vnd trieben mancher hande spil
 Vor der Königin mit freuden vil
 Sie sungen Meisterliche gfang
 Das es weit in dem berg erklang
- 1655 Wer diese stim̄ höret also
 Der ward von gantzem hertzen fro
 Er muß auch als sein trawren lan
 Man sach do auff dem Pallaß gan
 Zu dienst vor der Königin her
- 1660 Vil manchen kurtzen sideler
 Je zwen vnd dann zwen befunder
 Von spil man sie sach treiben wunder
 Viel dienstes ward auch do gethan
 Do sach man in Pallaß ein gan
- 1665 Similt die edle Königin

- Mit mancher kurtzen dienerin
 Sie waren schön vnd wol gethan
 Vnd trugen reiche kleider an
 Von pfeller vnd darzu von feyd
 1670 Daran das aller best geschmeid
 So man es billich haben sol
 Das stund jn auß der massen wol/
 Ein reiche Kron die was güldin
 Trug auff die edle Königin
 1675 Edels gestein lag vil daran
 Ein land möchts nicht vergolten han
 In diser Kron lag auch ein stein
 Wem er vnter die augen schein
 Der ward frölich darzu gmeit
 1680 Was an die Geste was geleit
 Von Zauber das ward abgethan
 Die Herren sahen einander an
 Herr Dieterich vnd sein Ritterschafft
 Mit freuden wurden sie behafft
 1685 Das sie einander mochten sehen
 Jn kundt nit liebers da geschehen
 Solch freud die weret all den tag
 Vnd was man do für kurtzweil pflag
 Das sahen die Gest allesam
 1690 In des Königs sal lobesam.
 ¶ Similte für den König trat
 Laurin sie züchtiglich da bat
 Das sie da gegen den Gesten gieng
 Das sie gantz wirdigklich empfieng
 1695 Similt was von hertzen fro
 Vnd jr gemüt stund auch also

- Dann sie die Gest gar gerne sach
 Von der jr liebes vil geschach/
 Similt vnd jr Junckfraw gut
 1700 Gaben den Herren hohen mut
 Dem Steyrer so lieb nie geschach
 Dann do er sein liebe Schwester sach
 In folcher grosser wirdigkeit
 Verschwunden was do als sein leid
 1705 Similte vnd jr maget zwar
 Kamen gar züchtiglichen dar
 Mit schönen Rosenfarben wangen
 Erst sieng sie an ein schön empfangen
 Herr Dieterich vnd der Meister sein
 1710 Mit züchten sprach das Magetlein
 Seit wilkom̄ edler Dieterich
 Von Bern ein Fürst gantz löbelich {
 Mir liebt das ich euch han gesehen
 Ich hör von euch groß manheit jehen
 1715 Wo man euch sehen thut im landt
 Auch hüt jr euch gar wol vor schandt
 Kein laster habt jr nie gethan
 Des müßt jr lob vnd ehre han.
 ¶ Do dancket jr Herr Dieterich
 1720 Sie empfieng fein gefellen all geleich.
 Auffß best so sie dann jimmer mocht
 Vnd jren ehren auch wol docht/
 Jren Bruder sie schön empfieng
 Mit weissen armen sie jn vmbfieng
 1725 Sie sprach vil liebster Bruder mein
 Du solt mir Gotwilkommen sein
 Sie truckt jn freuntlich an jr pruß

- Vor freuden sie jn halt vnd küßt
 Auß rechter liebe das geschach
 1730 Dietlieb gar züchtiglich sprach
 Nun sag mir liebste Schwester mein
 Wilt du auch lenger hierinnen sein
 Ich mein in diesem hollen berg
 Bey König Laurin dem gezwerg
 1735 Oder wilt du dir helfen lan
 Dir wird noch wol ein bider man.
 ¶ Sie sprach vil liebster bruder mein
 Was du mir rethst vnd das sol sein
 Ich hab gar kein gebrechen nicht
 1740 Dienst vber dienst mir hie geschicht
 Was mein hertz auff erden begert
 Das würd ich tausentfalt gewert
 Mir wird gedienet mer dann wol
 Wann ich aber gedennen sol
 1745 An die/ die vnser freundte findt
 Dauon so wird mein freude blindt
 Diß ist ein vngetaufts gepiet
 Sie glauben an Christ von himel nit
 Jr glaub der ist mir gar vnwert
 1750 Mein gemüt heim zu land begert
 Also sprach sich die schöne meid
 Gern wer ich bey der Christenheit.
 ¶ Er sprach vil liebste Schwester mein
 Nun laß jetzt all dein trawren sein
 1755 Ich empfür dich dem kleinen man
 Solt es mir an mein leben gan.
 ¶ Laurin der König was sehr frisch
 Berufft die Gest an seinen tisch

- Er sprach traut lieben gefellen mein
 1760 Jr solt nur hochgemüte fein
 Vnd legen von euch das streit gewandt
 Helm vnd schilt wol von der handt
 Die schwert vnd auch die Brinne gut
 Jr seit vor schaden wolbehut.
- 1765 ¶ Die außewelten degen her
 Glaubten dem Kōnig diser mār
 Sie zugen ab jr Eyßnen gwandt
 Zwen kâmerer namens do zu handt
 Brachten darfür gar reiche wat
- 1770 Kein Kōnig bessers nie nit hat
 In keines Fürsten lande nit
 Ward Ritter nie bekleidt damit
 Vnd ward jn nie erzeiget haß
 Für war so solt jr wissen das
- 1775 Die tisch die waren helffenbein
 Darinn lag manig edel stein
 Auch warend leisten schön ergraben
 Manich Herrlich bild darin erhaben
 Gar schön recht als ob sie lebten
- 1780 Vnd in den lüfften vmbeschwebten
 Der selb ders wercks ein Meyster was
 Der het gar schön gefüget das
 Als er bey allen feinen jaren
 Than het/ die tisch zusamen waren
- 1785 Mit leisten also schön gegossen
 Sie waren gûlden an den schlossen
 Derhalb gab man dem Meyster danck
 Dabey stund manig fidelbanck
 Gezieret wol mit feyden rot

- 1790 Man bracht do wein vnd darzu brot
 Vnd alles das man haben sol
 Den Geſten ward gedienet wol
 Jr vil ſaſſen zun Geſten nider
 Die ſchencken kamen bald hinwider
- 1795 Vnd brachten mancher hande wein
 Man ſach aldo manich Zwerglein klein
 Zu dienſt recht vor dem König ſtan
 Vnd vor der Königin wol gethan
 Dergleich vor den Geſten im Sal
- 1800 Do was ein freudenreicher ſchal
 Auch hört man manche ſim̄ ſo hell
 Erklingen auß menſchlicher kel
 Eine laut klein die ander groß
 Die kurtzweil niemandt nit verdroß
- 1805 Darunder klungen ſeyten vil
 Auch trib man mancher hande ſpil
 Die Geſt aldo in freuden ſaſſen
 Biß das ſie truncken vnd auch aſſen
 Nach höfflicher wirdigkeit
- 1810 Aber darnach biſtundt ſie arbeit/
 Die Tiſch hieß man von dannen tragen
 Beyd von ſingen vnd von ſagen
 Hub ſich do nach dem eſſen vil
 Der gleichen manich ſeytenſpil/
- 1815 Das es vnder einander hal
 Wol in dem berg gang vberal
 Der König gebot der Königin
 Das ſie mit jren dienerin
 Gieng wieder hin an jr gemach
- 1820 So bald vnd als das ſelbig geſchach

- Das jr Kron vnd der edelstein
 In den Pallaß nicht mer erschein
 Do ward den Geften aber wee
 Jr keiner fach den andern me
 1825 Des ward der Herren vngemach groß
 Die lange weil sie sehr verdroß
 Jr freud die was do gar entwich
 Jr keiner fach den andern nicht
 König Laurin gieng aldo zu hand
 1830 Do er Dietlieben Schwester fand
 Er sprach vil edles Magetlein
 Selig so mußt du jimmer fein
 Nun gib mir deinen trewen rath
 Mein fach gar kümmerlichen stat
 1835 Was mir die Recken haben than
 Das wil ich euch hie wissen lan
 Sie zerbrachen mir meinen gart
 Mein Rosen vnd die güldin port
 Die tratten sie mir in den plan
 1840 Ich het in nie kein leid gethan
 Das selb het ich auch wol gerochen
 Wann mir nit wer so bald zerbrochen
 Mein Gürtelein das ich thet tragen
 Ich het sie wol alfampt erschlagen
 1845 Dañ ich het von meim Gürtelein krafft
 Das ich wol wer worden sighafft
 Aber Hildebrandt der alt man
 Der so vil speher lifte kan
 Der rieth seim Herren Dieterich do
 1850 So er wolt werden jimmer fro
 Vnd wolte sich an mir hie rechen

- Solt er mir mein Gürtlein zerbrechen
 Wol von dem eyngen leibe mein
 So möcht er mein geweltig fein
- 1855 Den rath den gab jm Hiltebrandt
 Do schuff von Bern der Weigandt
 Das mir mein Gürtelein zerbrach
 Erst muß ich leiden vngemach
 Wol von Herr Dieterichs zorn
- 1860 Ich het auch meinen leib verlorn
 Das wiß vil edle Königein
 Do kam Dietlieb der Bruder dein
 Vnd halff mir auß das ich genaß
 Wie zornig der von Beren was
- 1865 Deinem Bruder dem bin ich hold
 Fürwar du mir das glauben folt
 Den vieren ich nichts gutes gan
 Wann Dietlieb sich jr nicht nem an
 Es wer gar bald vmb sie ergangen
- 1870 Sie mußten morgen all vier hangen
 Do antwort jm die Königin her
 Das vberwindt jr nimmer mer
 Vnd gieng euch auch an ewer ehr
 Nun volget Herr hie meiner lehr
- 1875 Vnd leget jn sonst ein straff an
 Das sie euch fürbaß solchs erlan
 Jr folt mir ewer trew hie geben
 Das jr jn nichts thut an dem leben
 Solchs gelobte jr der König Laurein
- 1880 Des gab sie jm ein Fingerlein
 Vnd wer das trug an seiner handt
 Dem macht es zwölf mannes krafft bekandt

- Das hieß sie jm an Finger fein
 Habt euch das für das Gürtlein
- 1885 Was jr nun wölt das wirt gethan
 Die Helt die solt jr leben lan
 Helfft jn mit ehren für den berg
 Das globt auch jr Laurin der Zwerg
 Jedoch brach er die trewe sein
- 1890 Die er het geben der Königein
 Wol an den außerwelten degen
 Thet er vil falscher tücken pflegen
 Do er der krafft an jm empfandt
 Welchs schuff das gold an seiner hand
- 1895 Das jm het geben die Königein
 Do sandt er nach dem Schwager fein
 Zwen stoltz Ritter mit jrer weer
 Do kam der edel Steyrer
 Vil wunnigklich daher gegangen
- 1900 In dem Sal ward er empfangen
 Wol von dem König der do saß
 Dietlieb seiner red nicht vergaß
 Er sprach habt jr nach mir gesandt
 Ja ich/ so sprach der König zu handt
- 1905 Ich sag dir sprach der kleine Laurein
 Du solt dich der gefellen dein
 Mit nichten nit hie nemen an
 Es wirt jn an jr leben gan
 So geneußt du der Schwester dein
- 1910 Das ich dir wil genedig fein
 Du hast mir arges nie gethan
 Des wil ich dich genießten lan
 Dir wil ich fein freuntlich vnd hold

- Auch teilen mit dir Silber vnd Gold
 1915 Vnd alles was ich gutes han
 Wilt du bey meinem rath bestan
 Nein ich/ sprach sich der degen starck
 Der edel Held auß Steyrmарck
 Ich wolt vil eh verlieren mein leben
 1920 Weil ich jn hab mein trew gegeben
 Was jn geschieht das geschech auch mir
 Derhalben dein ich wol empier.
 ¶ Laurin sprach zu dem schwager fein
 Du mußt ein weil hierinnen sein
 1925 Biß du gewinßt ein andern mut
 Vnd mein hilff nimbst gereñ für gut/
 Kōnig Laurins list die waren groß
 Sein Schwager er gar wol verschloß
 Wol in der selben Kemmenat
 1930 Vnd gieng darnach gar schnell vñ trat
 Do er die vier gefellen fandt
 Kōnig Laurin der kleine Weygandt
 Hieß do ein trincken für jn tragen
 Nun hört von groffer vntrew-fagen.
 1935 ¶ Man trug daher brod vñ auch wein
 Galln vnd tolln tranck darein
 Solehs schuf der Kōnig durch fein haß
 Vil sehier er zu den Geßten saß
 Er sprach man sol vns trincken geben
 1940 Wir wōllen in hohen freuden leben
 Den Herren man zu trincken bot
 Des kamen sie in groffe not/
 Laurin der Zwerg vnd Kōnig reich
 Kundt do gar wol auch hūten sich

- 1945 Das er des tranckes nicht ein nam
 Er was aber den Geſten gram
 Die Herren truncken alle gar
 Dauon entſchlieffen ſie fürwar/
 Der ſchlaff jr jgklicher do zwanck
- 1950 Das er fiel nider auff die banck
 Des was Herr Laurein gar gemeit
 Er bracht die Herren in ſchweres leid
 Jegklichen er gar faſt zam handt
 Das ſie weder jr füß noch handt
- 1955 Mochten regen als vmb ein har
 Laurin bracht ein Riſen dar
 Der het an ſeinem leib groß krafft
 Das er die edlen Ritterſchafft
 All vier do an ſein ſtangen hing
- 1960 Laurin bald mit dem Riſen gieng
 Durch manig gwelb wol in dem berg
 Do ſprach zu jm Laurin der Zwerg
 Riſen kindt du ſolt mir ſagen
 Magſtu diſe Held wol tragen
- 1965 Biß dort hin in das finſter hol
 Er ſprach ich trüg jr zwölf faſt wol
 Sein ſtang was rund vnd darzu lang
 Mit den helden er ſich do ſchwang
 Geſchwindt vber die achßlen hin
- 1970 Do lachet ſein der König Laurin
 Er warff die vier ſo gar vnmehr
 Wol in einen tieffen kercker
 Do mußten ſie han jr leben verlorn
 Wo nicht wer geweß der hochgeborn
- 1975 Dietlieb vnd auch die ſchwelter ſein

- Die theten jn groß hilffe schein
 Similte die vil schöne Meid
 Die trug in jrem hertzen leidt
 Vmb die vil edlen Ritter fein
- 1980 Sie verdeckte aldo den schein
 Der zum kercker solte gan
 Noch schlieffen die elenden män
 Biß an den andern morgen fru
 Die Herren hetten schwere rhu
- 1985 Vnd do der ander tag erschein
 An manchen enden in dem stein/
 Der Helden schlaff ergangen was
 An freuden waren sie gantz laß
 Sie sprachen wie ist das gefarn
- 1990 Wie follen wir den leib bewaren
 Seid wir also gebunden fein
 Vns hat der kleine Zwerg Laurein
 Erzeiget vngefügten haß
 Möchten wir jm vergelten das
- 1995 Das wer mein wil vnd auch mein rath
 Nun weiß ich nit wie es vns gat
 Die red die thet Herr Dieterich
 Er sprach wir müssen all geleich
 Alhie das leben han verlorn
- 2000 Den Held begriff fein grimmer zorn
 Do er also in banden hieng
 Ein dampff jm auß dem munde gieng
 Der verbrandt jm die feinen bandt
 Entlößet ward jm do ein handt
- 2005 Die ander macht er ledig do
 Des waren fein gefellen fro

- Ein ketten die was eyfenein
 Die lag jm an den füßten fein
 Die ring waren wol armes groß
- 2010 Herr Dieterich das gar sehr verdroß
 Wol mit der fault schlug er daran
 Sie mußtten von einander gan
 Recht als es wer ein weiches ey
 Die ring die brach er all entzwey
- 2015 Herr Dieterich wurd der ringe frey
 Er ledigt auch die andern drey
 Die bandt die jn warn angeleit
 Von Bern der kûne Held gemeit
 Mocht es die lengen nicht vertragen
- 2020 Die Ketten wurden auch zerfchlagen
 Wol von Herr Dieteriches handt
 Was er gepandes an jn fandt
 Das zerbrach diser Held fo gar
 Er sprach jr Herren nemet war
- 2025 Wie wir hie fristen vnser leben
 Wir find gar in den todt gegeben
 Hetten wir vnfern Harnisch gut
 Der ist gar wol vor vns behut
 Vnd fast beschloffen in dem berg
- 2030 Von König Laurin dem gezwerg
 Des gfangen müssen wir jetzt fein
 Wie rath jr traut gefellen mein
 Das wir ledig würden alhie
 Jr keiner mochts erraten nie
- 2035 Wie sie von dannen solten kommen
 Jn was do gar jr freud genommen
 Was jeder riet was als verlorn

Der Kōng het jnen todt geschworen.

¶ Alfo lagen sie all mit forgen

- 2040 Hin biß an den dritten morgen
 Die Herren hetten kleinen troß
 Das sie von dann würden erlöß
 Jedoch halff jn das glück von dann
 Dann Dietlieb was ein trewer man
- 2045 Er forget vmb Herr Dieterich sehr
 Jedoch was er beschloffen ferr
 In einer Keimnat die was gut
 Die Ritter was gar vngemut
 Er kundt mit allen feinen sinnen
- 2050 Die starcken schloß nit auff gewinnen
 Alfo mußt er gefangen sein
 Biß jn erlöß die Kōnigin
 Similte gieng alda zu handt
 Da sie des Sales schlüssel fand
- 2055 Sie schloß bald auff Rigel vnd thür
 Dietlieb sprang wie ein Held herfür
 Zornig was er in seinem mut
 Zu jm sprach do die Kōnigin gut
 Hertz aller liebster Bruder mein
- 2060 Wilt du nun weiter sicher sein
 So solt du volgen meiner lehr
 Oder du verleurst leib vnd ehr/
 Er sprach vil liebste Schwester mein
 Sag mir hie auff die trewe dein
- 2065 Wo mögen jetzundt sein mein gellen
 Das sie so lang nit kommen wöllen
 Sind sie auch lebendig oder todt
 Oder findt sie in schwerer not

- Das riche ich so best ich mag
 2070 Wann es ist heut der fünffte tag
 Das ich jr keinen nie gefach
 Die Königin trawrigklichen sprach
 Die Held die sind gar hart gefangen
 Ich glaub sie mög auch sehr verlangen
 2075 Wann sie leiden gar groffe schwer
 Gar tieff in eim finstern kercker
 Dietlieb der sprach das ist mir leid
 Nun sey dem König widerseyt
 Im vnd allen seinen Zwerglein
 2080 Die hie in difem berg mögen fein/
 Ach het ich meinen Harnisch gut
 So wolt ich fein gantz hochgemut
 Ich wolt erlöfen die gsellen mein
 Oder es müßt mein ende fein/
 2085 Ein Fingerlein von gold so rot
 Sein liebe Schwester jm do bot
 Sie sprach stoß difes an dein hand
 Es ist dir besser dann ein land
 Von des krafft siehst du wen du wilt
 2090 Auch zeig ich dir Harnisch vnd Schilt
 Dein helm vnd auch dein gutes schwert
 Die weil der König nun falsch begert
 Vnd übt so groffe missethat
 Darzu sein trew gebrochen hat
 2095 So hüt dich sprach die Königin
 Wol vor dem kleinen König Laurin
 Ists fach das er dir gfiget an
 So wirt es dir ans leben gan
 Do sprach Dietlieb der küne degen

- 2100 Sein wöl dann je der Teuffel pflegen
 Ich erlöß dich vnd die gefellen mein
 Alhie von dem kleinen Laurein
 Zu stund wol von der Königin schon
 Wurden jm vil guter seggen thon
- 2105 Solchs halff den deggen vnuerzeyt
 Das jn kein waffen mer verschneyd
 Dietlieb vnd auch die Schwester fein
 Giengen do durch ein gewelb hinein
 Do zeigt sie jm den Kercker tieff
- 2110 Dietlieb wider zu rücke lieff
 Do er jr aller Harnisch fandt
 Ligen dort vor des Sales wandt
 Bald wapnet sich der deggen gut
 Vnd band do auff sein stählein hut
- 2115 Sein schwert das gürtet er vmb sich
 Vnd sprach wer wil nun fahen mich
 Den wil ich solchs hie sehen lan
 Er solt mich lieber lassen gan
 Harnisch vnd weer das darff ich sagen
- 2120 Das die vier Held solten an tragen
 Jr schwert vnd auch die schilte breit
 Solchs allein trug der deggen gmeit
 Vnd bracht es den gefellen fein
 Vngferd sach das Laurin der klein
- 2125 Dietlieb do feinen gfellen rief
 Jedoch was der Kercker so tieff
 Das es jr keiner nit vernam
 Dietlieb thet das jm wol gezam
 Er warff den Harnisch hin zu thal
- 2130 Das es laut im Kercker erhal

- Do er in dem gewelb abfiel
 Zuhand hub sich ein bessers spil
 Meister Hildebrandt sprach zu handt
 Jr Herren vnser streit gewandt
 2135 Das ist vns hie herein gegeben
 Man wilwir sollen lenger leben
 Dietlieb sach man den stoltzen man
 Gerüst vnter seinem Helm stan
 Walfung fein schwert in seiner hand
 2140 Darzu ein guten Schiltes randt
 Wie er zu streit denn pflegt zu tragen
 Solchs alles begund fast miß zuhagen
 König Laurin do dem kleinen man
 Er rüffet all sein Helde an
 2145 Jm was gar hart auff Dietlieb zorn
 Gar laut erschellet er sein horn
 Das es ferr in dem berg erhal
 Solchs hörten die Zwerg vber al
 Vnd wapnent sich mit disen dingen
 2150 Mit eitel liechten stahel ringen
 Durch vbermut haß vnd auch neid
 Erhub sich bald ein grosser streit
 Von jnen in dem hollen berg
 König Laurin vnd auch seine Zwerg
 2155 Waren zum streit gar wol bereit
 Ein grosse schar on massen breit
 Sach man da vmb den König her
 Jr wären wol tausent oder mehr
 Jegklicher wolt der künest sein
 2160 Zu vorderst gieng der König Laurein
 Sie drungen sehr fast durch den berg

- Do sprach Kōng Laurin der gezwerg
 Secht jr dort jhenen groffen man
 Mit seinem glantzen Helme ſan
- 2165 Der hat vns allen widerfeit
 Das laßt euch Helden wesen leid/
 Der ſelbig man hat groffe krafft
 Vnd hat noch mer gefeſchafft
 Die ich gar ſaß gebunden han
- 2170 Wo jr die werdet ſichtig an
 Solt jr keinen lan geneſen
 Oder es müß ewer ende wesen/
 Ehe er das wort recht außgeſprach
 Vil manig ſchwerd man zucken ſach
- 2175 Drey hundert wol gerüſtet man
 Die liſſen Herr Dietlieben an
 Do er ſie gehn jm kommen ſach
 Nun höret wie der kün held ſprach
 Was ſucht jr hie jr kleinen man
- 2180 Wölt jr mit ſtreiten mich beſtan -
 Ja wer ewer noch tauſent me
 Euch müßt noch allen geſchehen we/
 Ein Ritter dort herfür her ſprang
 Der was kaum einer Ellen lang
- 2185 Er trug auff ſeinem haupte rein
 Ein liechten helm von Golde fein
 Der widerſagt dem künen man
 Herr Dietlieb ſtund vnd ſach jn an
 Er ſprach was Recken magſtu wesen
- 2190 Meint nit/ ich traw vor dir zu geneſen
 Den kleinen thet die red ſaß zorn
 Er ſprach zum Fürſten hoch geborn

- Vns scheidet niemand dann der todt
 Nun wer dich Held es thut dir not/
 2195 Das thu ich sprach der kün Weygand
 Ein schweren stein nam er zuhandt
 Damit warff er den kleinen man
 Das er fiel nider auff den plan
 Als nun die Zwerg erfahren das
 2200 Sie tratten all her nacher baß
 Do sprach der edel König Laurein
 Nun her jr lieben Zwergelein
 Vnd laufft jn mit einander an
 Felt jn darnider auff den plan
 2205 Vñ wartet auch gnaw auff den kercker
 Ich fürcht gar sehr das der Berner
 Mit listen werd heraußer gan
 Wie fast ich jn gebunden han
 Auch fürcht ich Hiltebrandes Rath
 2210 Jr schwerdt vnd auch jr Sarewat
 Das ist jn alles dar gebracht
 Ja/ difer man hat solchs erdacht
 Vnd würden sie zu freit bereit
 Wir kemen in gar groß arbeit
 2215 Werd jr die selben sichtig an
 So solt jr keinen leben lan
 Jr glaub ist gegen vns ein wicht
 Sie kennen vnser Götter nicht.
 König Laurin für das heer her sprang
 2220 Ein kleiner Ritter nach jm drang
 Do sach man Herr Dietlieben stan
 Fast gegen eim gewelb hindan
 Sein hertz das was manheit gantz vol

- Er sach die Zwerg auch alle wol
 2225 Er het eins kûnen Ritters sin
 Vnd sprang do zu den Zwergen
 Man sach die edlen deggen jung
 Sein gutes schwerdt genant Walfung
 Fûren hoch her in seiner hendt
 2230 Damit wurd mancher Zwerg gepfend
 Des seines lebens zu der frist
 Kônig Laurin wurd des sehr entrîst
 Dietlieb schlug zu denselben stunden
 Den Zwergen manche tieffe wunden
 2235 Das blut jn durch die ring abran
 So fast wert sich der junge man
 Dañ sein scharpfes schwert dz was so gut
 Wie es der deggen hochgemut
 In stürmen het sehr vil getragen
 2240 Vñ durch gar manchen helm geschlage
 Noch was sein schneiden so entwicht
 Dann Laurin wolts verschneiden nicht
 Mit zauber was er wol verwardt
 Darumb sacht er auch also hart
 2245 Fürwar ich auch das sprechen wil
 Der berg het der gezweg fast vil
 Vnd ward der Held sehr gfochten an
 Dann er mocht kein frid vor jn han
 Hinder sich thet er do ein schlag
 2250 Dauon vil mancher Zwerg gelag
 Das alles mocht gehelffen nicht
 Sein streiten was gen jn entwicht
 Dann sie drungen den jungen man
 Gar fast an das Gewelb hinan/

- 2255 Dieweil was Meister Hildebrandt
 Vnd von Bern der junge Weigandt
 Herr Wittich vñ der starck Wolffhart
 In flahel ringen wol verwart
 Die Helden stunden wol vnd gfund
 2260 Vnd waren in vil kurtzer stund
 Mit lifen auß dem Kercker kommen
 Auch hetten sie mit jn genommen
 Jr Helme vnd jr Schilte breyt
 Zu streiten waren sie wol bereyt
 2265 Aber sie mochten nicht gesehen
 Von zauber war jn solchs geschehen
 Leib vnd leben wer jn genommen
 Wo jn nit wer zu hilffe kommen
 Dietlieb der edel Steyerer
 2270 Bei zweintzig tausent oder mer
 Sach man aldo zu freyte gan
 Mit König Laurin dem kleinen man
 Sie wolten Dietlieb den vil jungen
 Wol von dem gewelb haben getrunken
 2275 Do weret sich der dapffer man
 Vñ schlug sie felbs vom gewelb herdan
 Das jr vil mancher tod da lag
 Die Zwerg hetten ein leidigen tag
 Do was ein vngefüger freit
 2280 Ja eben zu der selben zeit
 Jr aller fechten was geschwind
 Man sach do Bitterolffes kind
 Brechen gar manches helmes wand
 Er schlug mit elendhafter hand
 2285 Das es in dem gewelb erhal

- Vnd gar laut im berg vberal
 Solch schleg erhört Herr Dieterich
 Vnd sein gefellen all des gleich
 Hört wie nun sprach der Vogt vō Bern
 2290 So srite ich je auch fast gern
 Mich dunckt der berg sey fechtens vol
 Ich weiß nit wen ich schlagen sol
 Oder wen ich sol hie bestan
 Gar niemandt ich nicht sehen kan
 2295 Ach lieber Gott wie ist mir geschehen
 Ich hör sie wol vnd kans nicht sehen
 Zu handt sprach Meister Hildebrand
 Vil besser ist das dann ein landt
 Das ich euch Herr hie geben wil
 2300 Davon gewindt jr freuden vil
 Fürwar ich das jetz sprechen sol
 Ich gūn euch aller ehren wol
 Vil baß dann selbs dem leibe mein
 Nun nempt hin Herr das Gürtlein
 2305 Vnd gürtet das vmb gantz kürtzlich
 So fecht jr Herr gar sicherlich
 Alhie die Zwerglein vberal
 Wol in dem berg vnd in dem Sal
 Er gab jm dasselb in die handt
 2310 Vmb sich gürt es der kün Weygand
 Dauon ward sein hertz freuden vol
 Dann er sach die Zwerg alle wol
 Auch Dietlieb den vil jungen man
 Sach er in grossen nōten stan
 2315 Von Bern der edel Fürst so reich
 Sein schwert zu sich nam er gleich

- Ein liechten helm er bald auff bandt
 Sein schilt den gab jm Hildebrandt
 Damit wolt er zu streite gan
 2320 Zu hilff Dietlieb dem jungen man.
 ¶ Der Steyrer rüfft also mit grim̃
 Darzu mit starcker heller sim̃
 Vnd sprach ach lieben gfellen mein
 Bleibt jr nur in dem gwelb allein
 2325 Jr mögt der feindt gar nicht gesehen
 Von jn mögt euch groß schad geschehē
 Laßt mich volenden hie diß spil
 Dann der gezwerg sind also vil
 Das ich nie größer hier gefach
 2330 Nun hört was Herr Dieterich sprach
 Ich sich hie vnbetrogen dich
 Die Zwerg die sind gantz wunderlich
 Sie brechten noch Dietlieb in not
 Sein Harnisch ist von blut so rot
 2335 Ich muß jn helfen dann es ist zeit
 Hiemit wolt Dieterich in den streit
 Do sprach der alte Hildebrand
 Laurin der tregt an seiner handt
 Ein Fingerlein vnd wer das mein
 2340 So sech ich auch die Zwerglein klein
 Ein sein im selben golde leid
 Der gibt jm krafft zu aller zeit
 Vnd wer jn tregt an seiner handt
 Zwölff mannes krafft wird jm bekant
 2345 Dauon so hat der Kōnig sein krafft
 Vnd wird auch allemal sighafft
 Ich bitt euch edler Fürst vnd Herr

- Das jr gedencket an die wâr
 Ergreift jr K nig Laurin
- 2350 So nempt jm dasselb fingerlein
 Vnd bringt dasselbig her zu mir
 So k m ich euch zu hilff vil schier
 Herr Dieterich trutzig für her spr ng
 K nig Laurin fast gegen jm drang ..
- 2355 Mit einer sechar die was fast breit
 Herr Dieterich der was vnuerzeit
 Er schlug zwey taufent oder mer
 Solchs verdroß K nig Laurin sehr
 Laurin der König also reich
- 2360 Schlug mit gewalt Herr Dieterich
 Das jm sein fessel riem zerbrach
 Herr Dieterich zornigklichen sprach
 Nun hilff dich nit dein starcke weer
 Noch auch dein vngef ges heer
- 2365 Dann du bist ein trewloser man
 Darumb muß es dir misse gan
 Dich helfen nicht die liste dein
 Dein zauber noch ein fingerlein
 Damit du Held bringest in not
- 2370 Dein Silber noch dein gold so Rot
 Das mag dir alles nit gefromen
 Dir wird noch heut der preiß genomen
 K nig Laurin der was zornes vol
 Er sprach vor dir bleib ich gar wol
- 2375 Fasset damit den feinen schilt
 Vnd ließ do an den Fürsten milt.
 ¶ Fast weret sich Herr Dieterich
 Von Bern der edel Fürst so reich

- Gab König Laurin einen schlag
 2380 Das er vor jm gestreckt lag
 Vnd sprach wie nun Herr Laurein
 Jr müßt jetzt mein gefangner sein
 Solchs sahen do Herr Laurins Ritter
 Vnd wolten den edlen Berner
 2385 Mit streit da vberwunden han
 Do werte sich der kûne man
 Das er gar wol vor in genaß
 Herr Dieterich der was nicht laß
 Er nam dem König sein Fingerlein
 2390 Gabs Hiltebrand dem Meister sein
 Hiltebrandt was es wol bekandt
 Er stecket das bald an sein handt
 Erst ward sein hertz manheit gantz vol
 Wann er gefach die Zwerg alle wol
 2395 Nun was dieweil ein kleiner Zwerg
 Herauß geloffen für den berg
 Seins Herren schad der thet jm zorn
 Darumb bließ er gar laut ein horn
 Fünff Rifen wonten in dem Wald
 2400 Die hörten des Horns schal gar bald
 Sie saumbten sich auch do nit langer
 Zufam̃ sie kamen auff eim anger
 Der jn darzu was fürgeschlagen
 Jegklicher bracht mit jm getragn
 2405 Ein schwerdt vnd stang was stâhelein
 Jr Helm die gaben liechten schein
 Die Rifen waren vnuerzeit
 Zu streitten auch gar wol bereit
 Des Rifen kindt jr meister was

- 2410 Er sprach zum andern horet haß
 Ich hab eins Hornes schal vernommen
 Wir sollen gen dem berg hin kommen
 Der Zwerg der bließ do aber mee
 Seins Herren schad der thet jm wee.
- 2415 Darnach ein sturm-glock erklang
 Die hört man einer meilen lang
 Als die Rifen hörten den schal
 Lieffen sie balde in berg vnd thal
 Sie kamen eilend für den berg
- 2420 Do funden sie den kleinen Zwerg
 Der bließ zum dritten mal sein horn
 Die weil so het der König verlorn
 Zwölff tausent kleine Zwergelein
 Darzu sein gûldins fingerlein
- 2425 Herr Dieterich het jm das genommen
 Hiltebrand was zu streit auch kommen
 Jr aller schaden er bald rach
 Vil manchen schilt er doch zerbrach
 Herr Dietlieb vnd auch Dieterich
- 2430 Stritten all beid gewaltigklich
 Zu jn sprang Meister Hiltebrand
 Erst ward gar manich Brinn zertrant
 Die drey gefellen stritten wol
 Die Zwerg die sluhen in die hol
- 2435 Wo sie sich dann verbergen mochten
 Sie daucht sie hetten gnug gefochten
 Dann nur allein sechs tausent man
 Lieffen die drey gefellen an
 Aldo gschach vil mancher schlag
- 2440 Der Zwerg ein michel teil tod lag

- Die sturmgiock zog man wider an
 Die fünff starck Rifen freyesan
 Fragten das kleine Zwerglein
 Was in dem berg doch möchte sein/
 2445 Es sprach jr Herren eilet sehr
 Ich verkündt euch leidige mår
 In disem berg ist grosse not
 Do leit vil mancher Ritter todt
 Von schulden muß ich euch das klagen
 2450 Meiner brüder sind drey erschlagen
 Die gest die sind vns vil zu schwer
 Ach lieben Herren brüßt selbs die mår
 Ich kans euch halber nit gefagen
 Meim herrn dem ist vil volcks erschlage
 2455 Jm selbs wird man gesigen an
 Wo jr nicht helfft dem Fürsten fron
 Mein Herr der leidet grossen schaden
 Vns ist mit feinden vberladen
 Den schaden biß an Jüngsten tag
 2460 Er nimmer mehr verklagen mag/
 Die Riesen drungen in den berg
 Des frewte sich gar mancher Zwerg
 Die zu der flucht hetten die kår
 Die sprungen all wider herfür
 2465 Do Hiltebrand dasselb erfach
 Wol zu Herr Dieterich er do sprach
 Vnd zu dem edlen Steyerer
 Jr stoltzen Held vernempt die mår
 Jr solt hie bey einander stan
 2470 Ich muß ein weil von euch hie gan
 Fünff starcker Rifen hab ich gsehen

- Vō den mōcht vns groß schad gefchehē
 Er gieng zu thal ind steinen wand
 Do er Wolffhart vnd Wittich fandt
 2475 Hiltebrand sprach vernempt die mār
 Vnd folget beid hie meiner lehr
 Nit lenger mag ich bey euch sein
 Drumb rath ich euch jr gefellen mein
 Das jr vnter dem gewelb hie bleibt
 2480 Hie wird noch werden ein groffer streit
 Dauon mōcht euch vil vbels gefchehen
 Dann jr kōnd doch der feind nicht sehē
 Hiltebrand der alt Ritter gut
 Der het gar ein getrewen mut
 2485 Er hub sich wider in den streit
 Es was weder vor je noch seit
 Von Helden nie gestritten baß/
 Als nun die Rifen sahen das
 Das dise drey gefellen gut
 2490 So manchen felten in das blut
 Wolten sie ~~des~~ nit lenger vertragen
 Sonder ~~sie~~ wolten preiß erlagen
 Jegklicher fasset seinen schilt
 Vnd lieffen an den Fürsten milt
 2495 Nun waren diser nit mer dann drey
 Des Rifen kindt das trat herbey
 Auß grossen vbermut er sprach
 Do er so manchen todten sach
 Liegen im blut beid hie vnd do
 2500 Nun wird mein hertz mir nimmer fro
 Es sey dann sach ich rech den schaden
 Jr müßet auch im blut hie baden

- Vmb euch so ist schon ergangen
 Damit greiff er nach seiner stangen
 2505 Als seine gfeßen sahen das
 Ein jegklicher trat zuher haß
 Ja was du thußt das thun auch wir
 Zu streitten so stehet vnser gir
 Vnd wem du hie wilt feindt wesen
 2510 Vor vns sol der selb nit genesen
 Dietlieb vnd auch Herr Hildebrand
 Vnd Herr Dieterich der Weygand
 Die waren aller zagheit frey
 Die edlen Ritter alle drey
 2515 Lieffen wol an die Rifen starck
 Der Rifen krafft sich auch nicht bareck
 Sie sprungen dapffer in den streit
 Erst hub sich haß vnd großer neid
 Jegklicher Riß ein stangen trug
 2520 Damit er krefftigklichen schlug
 Sie wurden streittens wol gewert
 Die Ritter hetten gute schwerdt
 Die schlugen sie auff helmes dach
 Das man das wilde fewre sach
 2525 Sie gaben einander schweren lohn
 Man hört von den schwerten den thon
 Vnd darzu von den stählen stangen
 Die zwen die ward gar fast verlangen
 Die dort noch stunden bey dem hol
 2530 Sie waren beide zornes vol
 Dann sie vernommen disen hal
 Sahen doch niemand vberal
 Zu streitten hetten sie wol sin

- Allein das sehen felet jn
 2535 Das was jr leid vnd vngemach
 Herr Wittich zu dem Wolffhart sprach
 Wolffhart vil traut gefelle mein
 Wöllen wir hie die feulten sein
 Vnd sölln nicht auch zu streitten gan
 2540 Das steht vns lesterlichen an
 Do sprach zu jm der starck Wolffhart
 Ey billich sölln wir auff die fart
 Wir wöllen beyde nicht erlan
 Den streit wöl wir auch greiffen an
 2545 Mit lauffen schlahen her vnd hin
 Solchs ist mein rath vnd auch mein sin
 Die Held wol zu den selben stunden
 Jr beide Helm sie auffbunden
 Jr schwert die gürtten sie vmb sich
 2550 Jr beider mut was ellendiglich
 Jegklicher fasset seinen Schilt
 In dem do kam die schön Similt
 Sie sprach jr seit zwen küne man
 Ewr red ich wol gehöret han
 2555 Groß manheit muß ich euch veriehen
 Weil jr die feind je nicht mögt sehen
 Vnd wölt die selben doch bestan
 Des wil ich euch genieffen lan
 Similt die edle Königein
 2560 Gab jegklichem ein fingerlein
 Die hetten von gstein dise krafft
 Dauon die edle Rittertschaft
 Wurden do frölich vnd gemeit
 Die Königin do nit lenger beit

- 2565 Sie bot jeglichem eines dar
 Die sein die in dem golde klar
 Stunden vnd gaben liechten schein
 Jr jegklicher der nam das fein
 Vnd steckts mit freuden an sein hand
 2570 Groß abenthewr ward jn bekand
 Die Held die wurden beide gesehen
 Similten wurd groß lob veriehen
 Sie danckten fast der Königin
 Herr Wittig vnd der gelle fein
 2575 Die sprungen frölich in den berg
 Erst galt es manchen kleinen Zwerg
 Vnd auch die Risen hochgemut
 Do dise starcken Recken gut
 Wol zu dem streit kamen gesprungen
 2580 Jre halßberg gar laut erklungen
 Als bald sie kamen in den streit
 Schlugen sie manche wunden weit
 Von jn wurd mancher druck gethan
 Sie schlugen auff die helmes plan
 2585 Das sie sich von einander klubten
 Die stück wol an die wendt hin stuben
 Man sach zwey tausent kleine man
 Die zwen kün Ritter lauffen an
 Aber Wittich vnd auch Wolffhart
 2590 Waren zu streiten wol bewart
 Sie stunden gegen jn zu weer
 Vnd lieffen vnder diß groß heer
 Sie schlugen fast vnd darzu slachen
 Biß sie zuletzt das heer durbrachen
 2595 Sie theten manche wider ker

- Erfchlugen taufent oder mer
 Wer jnen do thet wider drang
 Dem fparten fie es nit faft lang
 Er mußt vor jnen ligen todt
 2600 Die Zwerg kamen in groffe not
 Die Helde stritten trutziglich
 Solchs fach von Bern Herr Dieterich
 Vnd auch der edle Steyerer
 Darzu Hildebrand der degen her
 2605 Die werden Ritter alle drey
 Die waren aller zagheit frey
 Vnd da die zwen auch zu jn kamen
 Als bald die drey daffelb vernamen
 Do sprach von Bern Herr Dieterich
 2610 Nun wehr ein jegklicher Riß sich
 Die Ritter wurden hertzlich fro
 Als fie einander fahen do
 Erst hört man jre helm erschelln
 Do nun die fünff werden gefelln
 2615 Noch also gfundt zufamen kamen
 Do die Rifen daffelb vernamen
 Weren fie geren gewesen von dann
 Die Recken wolten fie nit lan
 Wol auß dem streit von jnen kommen
 2620 Jn ward dann vor das leben genömen
 Die Rifen kamen inn groß not
 Dann fie mußten bald ligen todt
 Dife fünff außerwelte man
 Lieffen die Rifen grimunig an
 2625 Jegklicher nam einen für sich
 Vnd fachten mit jn trutziglich

- Das sie jn bald in kurtzen stunden
 Schlugen gar manche tieffe wunden
 Die Riefen mit all jren sinnen
 2630 Mochten von jnnen nicht entrinnen
 Also wurden sie do erschlagen
 Nun mögt jr weiter hören sagen/
 Zwerg/ vnd Riefen waren todt
 Do floß ein see von blut so rot
 2635 Spannen tieff vnd dannoch me
 Laurin der König sehrey o we
 Mir jmmer das ich ward geborn
 Ilie hab ich gut vnd ehr verlorn
 Mein volck das leit mir als hie todt
 2640 Die Ritter in dem blut so rot
 Wutten do biß zu halben knie
 Sie hetten vor gesehen nie
 Von blut also ein tieffen bach
 Des lied vil mancher vngemach
 2645 Wittich vnd auch der stark Wolffhart
 Die zwen deggen stritten gar hart
 Damit die Rifen vnd die Zwerg
 Nit lenger bliben in dem berg
 Streittens ward jn genug gegeben
 2650 Damit endet mancher fein leben
 Vnd König Lauro ward gefangen
 Damit was nun der krieg ergangen
 Die Herren giengen in den Sal
 Sie funden niemand vber al
 2655 Dann nur Similt die Königein
 Von der sie hetten hilffe schein
 Sie gaben do der edlen troß

- Vnd sprachen wir sind all erloft
 Vor Laurin klein dem König her
- 2660 Dann er bestreit vns nimmer mer
 Wir wöllen jetzund heim zu landt
 Vnd lassens hie in not vnd schandt
 Die Herren namen michel gut
 Vil manchen Wagen man do lud
- 2665 Sie fürten groffe sehetz von dann
 Man sach sie all in freuden stan
 Dann on allein König Laurein
 Der mußt zu Bern ein Gauckler sein
 Dietlieb der deggen vnuerzeit
- 2670 Mit seiner Schwester heim hin reit
 Do gab man jr ein biderman
 Bey dem sie ehren vil gewan/
 Laurin der König vnd gfangen man
 Mußt auch mit jn reiten von dann
- 2675 Der Hiltebrandt vnd Herr Dieterich
 Die ritten do von dannen frölich
 Vnd kamen eilends als man seit
 Vil schier wol zu der Linden breit
 Do vormals der König Laurin
- 2680 Dietliebs sein Schwester het geführt hin
 Do sie zu landt nun waren kommen
 Do was jn all jr trawren genommen
 Der Hiltebrandt vnd Herr Dieterich
 Die namen vrlaub züchtiglich
- 2685 Von Dietlieb vnd der Schwester sein
 Jn dancket sehr die Maget rein
 Bitterrolff an einer lauben stundt
 Als noch vil edler Fürsten thund

- Do wurden jm die mår gefeit
 2690 Er macht sich gehn der Linden breit
 Mit manchem außerwelten man
 Sach man jn für die porten gan
 Sein hertz was aller freuden vol
 Er empfieng auch die geß gar wol
 2695 Jegklichen er bey der handt nam
 Hieß sie wilkōm als jm wol zam
 Die werden Ritter er da bat
 Das sie mit jm kerten ind stat
 Immer wol durch den dienste fein
 2700 Des bat sie auch Similt so fein
 Die Herren da nit lenger bitten
 Wol gehn der Vesten sie auff ritten
 Man fñrt sie auff den Pallaß reich
 Do erbot man jns wirdigleich
 2705 Die speiß vnd tranck ward bald bereit
 Von jn ward abenthewr gefeit
 Wie es jnen ergangen was
 Darzu von Kōnig Laurins haß
 Ja wie er sie gefangen het
 2710 Wie sie sich rachen an der stet
 Auch wie sie jm fein hauß zerbrochen
 Hetten/ vnd jm vil volcks erstoehen
 Vnd wie jetzund Kōnig Laurein
 Mñß Herr Dieterichs gefangner fein
 2715 Sōlchs hōr ich gern sprach der Wirt
 Wer jm sein schaden selber bierdt
 Vnd seinem rechten vnrecht thut
 Desselben endt wird selten gut
 Also mag Laurin sein geschehen

- 2720 Laurin sprach das muß ich jehen
 Hiemit so was die red gethan
 Man sach sie all in freuden stan
 Allein Laurin der König her
 Der pfleg do keiner freuden mehr
- 2725 Der Wirt dienet fein gessen wol
 Als noch ein Wirt billich thun sol
 Er schuff jn auch gar gut gemach
 Mit gantzem fleiß solches geschach
 Do was groß freud vnd wunne vil
- 2730 Vnd mancher handt Fürsten spil
 Mit freuden ward die zeit vertriben
 Drey tag die Herren da beliben
 Darnach wolten sie scheiden dann
 Herr Dieterich vnd seine man
- 2735 Hin für den Wirt also gieng
 Mit worten er also anfieng
 Vnd sprach jr werden Ritter gut
 Seind jr vor schaden seidt behut
 So laßt vns heim zu lande farn
- 2740 Got muß euch leib vnd ehr bewarn
 Die Herren wolten nit lenger beiten
 Hin heim zu lande wolten sie reiten
 Hiltebrandt vnd Herr Dieterich
 Der starck Wolffhart vñ auch Wittich
- 2745 Vnd der kleine König Laurein
 Der muß auch jr gefert da sein
 Gar frölich sein sie anheims kommen
 Jr trawren was so gantz genommen
 Sie wurden da gar schön empfangen
- 2750 Von rotem mund vnd liechten wangen

- Vil manche Jungkfrau wolgethan
 Sach man jn do entgegen gan
 Vil höflichs grüssen do geschach
 Auch manche schöne Fraw man sach
 2755 Die jnen do entgegen giengen
 Vnd sie gar wirdigklich empfiengen
 Von freunden vnd von jren wagen
 Hub sich do an ein grosses fragen
 Wie es jn doch ergangen wer
 2760 Die Herren sagten jn die mâr
 Von mancher hande sachen do
 Des lachten sie vnd waren fro
 Sie sprachen do allsampt zu gleich
 Zu dem Edlen Herr Dietereich
 2765 Preiß vnd ehr habt jr eriagt
 Glück vnd heil hat euch betagt
 Also sprach mancher Ritter gut
 Des ward Herr Dieterich wol gemut
 Sein trawren was jm alles entwicht
 2770 Hiemit so endt sich dise geschicht
 Von Similt der edlen Königin
 Vnd von dem kleinen König Laurin
 Also sich diß gedichte endt
 Gott vns allen fein gnad her sendt/

A M E N.

Hie nach folget
wie alle Held ein end ha-
ben genommen / vnnnd erschlagen fein
worden. Vnd Dieterich von Bern
verloren ist / das niemandt
weiß wohin er kom-
men ist.

ZV wissen als König Etzel sein fraw Herriche ge-
starb / do nam er König Gibichs Tochter Crimhilt
die vor des Hürnen Königs Seyfrid weib was / der
von dem Berner inn dem Rosengarten erschlagen
ward / das mühet Fraw Crimhilt gar sehre / vnd war
des Berners vñ aller Wölflinger feindin die auß der
Hünen land waren. Do gedacht sie ein bösen fund
das die Wölffinge all erschlagen wurden. Vnd dar-
umb nam sie König Etzel / wann es was der Reicheit
vnd gewaltigst König / Darumb sie vermeint er möcht
den Wölffingen wol widerstan vnd machet ein grof-
sen hof / vnd ließ außruffen in alle landt / vnnnd ver-
künden allen Helden / do kamen all Heldt zu Hof
inn die Stadt Ofen im Vngerlandt / das selb landt
was König Etzels / do hette sie heimlichen gar groffen

neid vnd haß wider die Wölffing auß Hünen landt/
 das sie den Hürnen Seyfrid jren Man inn dem Rosen-
 garten erschlagen hetten. Also ward der Hof gelegt
 in Königs Etzels stadt Ofen/ do gieng sie zu Hagen
 von Troy/ vnd bat jn das er die Held zu jm neme/
 vnd ein gereiß vnd hader anfieng/ also das die Hū-
 nischen Held all erschlagen wurden. Do sprach Ha-
 gen das kündte er mit keinen ehren anfahren/ were
 es aber das jemandt den streit anfienge/ So wolt er
 sein aller bestes thun/ Do nun Fraw Crimhilt sahe
 das Hagen wider sein ehr nicht thun wolt/ do hette
 sie ein jungen son von Zehen Jaren/ zu dem sprach
 sie/ lauff schlag Hagen an ein baleken/ der knab
 sprach welcher ißts/ sie sprach es ist der/ der dort
 sitzt/ da gieng der knab hin vnd schlug jn an ein
 baleken/ do sprach Hagen/ das wil ich dir vertragen
 umb deiner kindtheit willen/ were es aber das du
 mich mehr schlägest/ so möcht ich dirs nicht ver-
 tragen do was sie fro vnnd sprach zum knaben/
 lauff hin vnd schlah jn noch einmal/ der knab thet
 was jn die Mutter hieß/ do er jn aber het geschla-
 gen/ do stundt Hagen auff vnnd sprach/ das hastu
 nicht von dir selber gethan/ vnd nam das Kindt bey
 dem har vnnd schlug jm das haupt ab/ do sprang
 jederman auff/ Do einer/ do zwen/ do drey/ biß
 das man es in dem öbern sal vnd in der stadt gewar
 ward. Do lieffen die Helden alle zusammen/ vnnd
 schlug ye einer den andern zu todt außgenommen
 Hiltebrand der errehte sich seines lebens mit schle-
 gen/ doch wurden jm zwo wunden in das haupt

geschlagen / do was der Berner inn der Stadt inn
 ein andern hauß / vnd wißt nicht von den sachen
 biß das Hildebrand verwundt zu jm kam / vnd jm
 die mâr fagt. Do lieff der Berner bald vnnd wolt
 befehen was die mâr weren / da fandt er Fraw
 Crimhiltten zwen brüder / die fieng er vnnd bande
 jn alle viere zusamen / vnd gieng do hinweg / Dar-
 nach kam Fraw Crimhilt vnd fandt jre brüder also
 gebunden ligen / Do lag ein Schwert neben jn das
 nam sie vnd hew jn beiden die haupt ab also ge-
 bunden. Do kam der Berner vnd wolt befehen die
 zwen gebunden man / do was jn beiden die haupt
 abgeschlagen. Do sahe er fraw Crimhilt von jm gan /
 vnd ein schwert inn der hand tragen / do sprach der
 Berner / jr habt den zweyen die haupt abgeschlagen /
 do sprach sie ja / do nam der Berner das schwert
 vnd hieb sie inn der mitten entzwey / Also wurden
 gar vil Held erschlagen / vnd reit der Berner vnd
 Hildebrand hinweg / Die selben wunden wolten Hil-
 tebrand nie geheilen biß in seinen todt.

Darnach ward aber ein freit bereit der geschach
 vor Bern / do wardt der alt Hildebrand erschlagen
 von König Günther / der was fraw Crimhiltten Bru-
 der / vnnd do kam je einer an den andern biß das
 sie all erschlagen wurden. Alle die Helden die inn
 der Welt waren / wurden do zu mal abgethan /
 außgenommen der Berner / do kam ein kleiner
 Zwerge / vnd sprach zu jm. Berner du solt mit mir
 gahn / do sprach der Berner / wo sol ich hin gahn /
 do sprach der Zwerg du solt mit mir gahn / dein

reich ist nit mer in difer welt. Also gieng der Berner
hinweg/ vnd weiß niemand wo er hin kommen ist/
ob er noch in leben oder todt sey weiß niemandt
warlichen daruon zu reden.

Man meynet auch der getrew Eckhart sey noch
vor Fraw Venus berg vnd sey auch da bleiben biß
an den Jüngsten tag/ vnd warnet
alle die inn den
berg gehen
wollen.

Gedruckt zu Nürnberg/ durch
Friderich Guknecht.

ANMERKUNGEN



Hinter z. 24 auf der rückseite des zweiten blates oben steht ¶ Hie fñrt Kñnig Laurin der Zwerge Dietliebs Schwester heimlich hinweg. darunter ist ein holzschnit: ein zwerg fñrt ein weib die, in kastan und turban, das aussehen eines türken hat. beide komen eben über eine brücke die über den ringgraben einer stat geht. ein teil der stat ist sichtbar.

z. 77 steht im alten drucke durch druckfehler madet für maget.

hinter z. 138 auf der rückseite des vierten blates unten steht ¶ Hie was Dietlieb gen Garten kñmen vnd saß bey Hildebrant/ vñ klaget jm wie jm sein Schwester sey heimlich hinweg gefñrt worden. dann folgt oben auf der vordern seite des nächstn blates ein holzschnit. er stellt siben personen dar, die im gespräche begriffen an einem tische sitzen. derselbe holzschnit ist noch einmal weiter unten nach z. 1098 angebracht.

z. 170 jedlicher sic.

z. 201 kñne man sic.

z. 275 gefichen sic.

hinter z. 315 steht ¶ Hie reiten Herr Dieterich von Bern vñ Herr Wittich / vnd wñllen den Rosengarten suchen / den der klein Kñnig Laurin erzogen

hat. *darunter ein holzschnitt: zwei männer zu pferde, gegen einander gekert wie im gespräche mit einander. links ist ein stück von einem hause sichtbar.*

z. 360 *steht im alten drucke durch druckfehler*
Eie Rofen *stat* Die Rofen.

hinter z. 379 auf der vordern seite von blat 40
steht ¶ Hie zerschlagen die zwen Fürsten die gülden
porten / vnd die Rofen die König Laurin gezogen
hette. darunter ein holzschnitt der dise tat recht roh
verfinbildlicht.

z. 443 *Teufchem sic.*

z. 455 *Johand im alten drucke.*

hinter z. 496 auf der rückseite von blat 42 steht
¶ Hie lagen die zwen Fursten inn dem Rosengarten
vnd rhueten / do kam König Laurin vnd wecket sie
auff mit trawworten. darunter ein holzschnitt.

z. 545 *Nun fadt bald d. a. dr.*

hinter z. 748 auf der vordern seite von bl. 17
oben steht ¶ Hie fasset Herr Dieterich von Bern seinen
sper / vñ wolt an den kleinen Laurin / Do hielten jn
Hiltebrandt vnnd Wolffhart / vñ sagten jm wie der
Zwerg so stark were. darunter ein holzschnitt.

z. 776 *Räthe han d. a. dr.*

z. 815 *den Weygand d. a. dr.*

hinter z. 940 bl. 24 v. oben steht ¶ Hie bit Lau-
rin Dietlieb von Steyr / das er jm helff / dann er hab
sein Schwester / do nam Dietlieb dem Berner den
Zwerg mit gewalt. darunter derselbe holzschnitt wie
hinter z. 748.

hinter z. 1040 steht ¶ Hie eylet der Berner vñ
Hiltebrand Dietliebē nach / do het Dietlieb dē zwerg
in den than verborgen vnd wendet sich umb mit
jnen zu streiten. darunter ein holzschnitt, zwei ritter

zu ros, ein dritter vor inen zu fusse und die lanze gegen sie einlegend.

hinter z. 4098 steht ¶ Hie ward ein friedt gemacht durch Hildebrand / zwischen dem Berner vnd Dietlieb / vñ ward König Laurin auch in dem frid begriffen / vnd verheißt Laurin sie alle in den hollen berg zu füren / do sie manche wunder sehen mögen. darunter ein holzschnit, derselbe wie unter z. 438.

z. 4108 Ich sag dir d. a. dr.

z. 4194 begriffen sen d. a. dr.

z. 4198 grofe krafft d. a. dr.

z. 4220 ist im alten drucke hinter lan kein punct.

z. 4266 than sic.

z. 4272 gehm sic.

z. 4315 gemstat gein d. a. dr.

z. 4364 Gest dantz d. a. dr.

z. 4366 hoffgefinn sic.

hinter z. 4430 steht ¶ Hie fñrt König Laurin die Helden vnter ein grüne Linden / do fahen sie mancherley Thier schertzen / vñ hörten allerley Vogel gefang. darunter ein holzschnit, drei ritter sitzen unter einem baume.

nach z. 4520 steht ¶ Hie fñrt Laurin die Helden inn den hollen berg / do wurden sie bezaubert vñ ward der berg zugeschlossen / des kamen sie in groffe not. darunter ein holzschnit, der drei ritter zeigt, links eine burg. er hat ganz andern charakter als alle übrigen in diesem buche angewanten holzschnitte, er ist bedeutend besser.

z. 4528 Vnd empfien d. a. dr.

nach z. 4690 steht ¶ Hie kompt Similt Dietlieps schweßer vnd Crimhilt mit jren Junckfrawē vnd

empfieng die Geß ehrlichen in dem hollen Berg. dar-
unter ein holzschnit, zwei frauen, die eine unter krone
und dabei vier ritter one waffen.

z. 1694 Das sie *fic.*

z. 1771 landes nit d. a. dr.

z. 1810 bñudt d. a. dr.

z. 1875 *Ynd* legte jn d. a. dr.

z. 1904 König *fic.*

nach z. 1937 auf dem *42sten* blate *vorn oben*
steht ¶ Hie ließ Laurin den vier Fürsten tolen tranck
gebe/ das sie dauō entschlieffen / darnach ließ er jn
alle viere zusamen binden/ vnd in einen tieffen ker-
cker werffen. darunter ein holzschnit, ein man laßt
einen andern in einen felsenkerker hinab.

z. 1949 jgklicher *fic.*

z. 1963 Rifen kingt du d. a. dr.

z. 1968 Mit dem helden d. a. dr.

z. 2022 an jn fangt d. a. dr.

z. 2114 *Ynd* hand do d. a. dr.

nach z. 2218 *steht ¶* Hie hettē die Zwerg *vñ*
Dietlieb ein groſſe schlacht mit einander in dem
hollen berg / *vnd* wurden der Zwerg gar vil erschla-
gen. darunter ein holzschnit: ein ritter kñmpft gegen
andringende bewafnete.

z. 2226 das reimwort fehlt im *alten* drucke.

z. 2227 fach die edlen *fic.*

z. 2348 an die wår *fic.*

z. 2368 noch ein *fic.*

nach z. 2382 auf der *rückseite* von blat *50* unten
steht ¶ Hie schlug der von Bern vil Zwerg zu todt/
vnd nam König Laurin sein Ring/ dauon er so groſſe

kraft het. drüben auf der vordern seite von blat 51 oben ist dann ein holzschnit: gegen einen sich lebhaft verteidigenden ritter dringen bewafnete.

nach z. 2414 auf blat 51 rückseite unten steht ¶ Hie laufft ein Zwerg für den berg vnd schellt ein Horn / da kommen fünff starcker Risen König Lauro vnd den Zwergen zu hilff. drüben oben ein holzschnit: ein bewafneter blüßt ein horn, hinter einem berge hervor werden geharnischte sichtbar.

z. 2418 bald ein berg d. a. dr.

z. 2526 schwerten den than d. a. dr.

z. 2594 durbrachen sic.

vor z. 2650 auf der rückseite von blat 55 steht unten die überschrift ¶ Hie erschlagen die Held die fünff Risen vnd alle Zwerg die nicht daruon sluhen/ vnd ward König Laurin gefangen vnd der berg gar zerstört. drüben auf der vordern seite von blat 56 ist ein holzschnit der kämpfende darstellt.

z. 2651 Lauro sic.

z. 2757 von jren wagen sic für v. i. magen.

hinter der angefügten profaischen erzählung, die auf der vordern seite von blat 62 ausgeht, finden sich auf der rückseite des selben blates zwei holzschnite. der obere zeigt zwei ritter zu ros im kampf, von denen einer den andern nider stößt; in drei fenstern gewar man drei weibliche gesichter. der untere stellt zwei kämpfende rotten ritter dar, die eine stürmt an mit gefüllter lanze. zwei blätter, die letzten des drucks, 63 und 64, sind unbedruckt.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

19 JY 59

Bei Wilhelm Engelmann in Leipzig ist ferner erschienen:

Geschichte
der
Deutschen Dichtung.

Von
G. G. Gervinus.

5 Bände. Mit einem vollständigen Register.

Vierte verbesserte Ausgabe.

gr. 8. 1853. brosch. Thlr. 9.

Der Verleger glaubt einer nochmaligen Hinweisung auf die Bedeutung des Werkes überhoben zu sein und verweist am Schlusse des Ganzen auf das dem 5. Bande beigegebene Register, welches über die in der letzten Bearbeitung hinzugekommenen neuen Artikel und Zusätze, es sind deren nicht weniger als 422, vollständige Belehrung giebt.

So möge denn das berühmte Werk — ein sprechender Zeuge deutschen Fleißes, deutscher Gründlichkeit — dem der Verleger durch entsprechende Ermäßigung des Preises, wie er nochmals hervorhebt, Zugang in weitem Kreise zu gewinnen hoffte, dem Verfasser neue Freunde erwerben und fernerhin dazu beitragen, die poetische Literatur unseres deutschen Vaterlandes uns mehr und mehr zu einem theuren Schätze geistigen Besitzthums zu machen.